

HERBST FEUER

Ausbildungspreis
Pankow 2023



Folgen Sie uns:
[@seniorenstiftungprenzlauerberg](#)



SENIORENSTIFTUNG
PRENZLAUER BERG

Neues aus der Stiftung

Ausbildungspreis Pankow 2023	4
Ausbildungsoffensive.....	5
Ausbildungsmöglichkeiten in der Stiftung	6
Gelebte Demokratie in den Pflegeeinrichtungen der Stiftung	8
Ein herzliches Dankeschön.....	8
Bettenspende	9
Modernisierungen in den Pflegeeinrichtungen der Stiftung	10

Bewegung im Alter

Partnerolympiade	12
Sportparcours	14
Rote Nasen Lachel-Lauf.....	16
Sportfest mit der Freien Walddorfschule	18

Jahreszeitliches

Gartensaison in der Stiftung	21
Sommerfeste 2023.....	22
Stavangerstraße 26	22
Gürtelstraße 33	24
Gürtelstraße 32 - 32a	26

Vorgestellt

Zehn Fragen an die Pflegekraft Ines Schönfeld.....	28
Ehrenmitgliedschaft im Förderverein Invalidenfriedhof e.V.....	29

Nachrufe und Danksagungen

Danksagung	30
------------------	----

Aus dem Leben der Stiftung

ServiceWohnen: Frohe Runde der Mieter:innen	32
Kissinger Sommer 2023 - Gesund mit Musik.....	32
Ausflug Kinderladen.....	34
Ausflug nach Gatow	36
Parkfest: Tauben steigen auf.....	38
Gartenparty der Mieter:innen	39
Wellness im Garten	40
Karibische Atmosphäre	40

Aus der Redaktion

Rätsel	41
Aus meinem Bücherschrank	42
Reisenotizen: Urlaubstage im Kaukasus.....	44
Reisenotizen: Eine Reise in die Vergangenheit.....	49

Jahreszeitliches

Kolumne: Namen sind Schall	51
Eine Herbstgeschichte	52
Oktoberfeste in der Stiftung	54
Veranstaltungshinweise	56

In eigener Sache

Spenden Impressum.....	59
--------------------------	----

Liebe Leserinnen und Leser,

am 1. Oktober 2023 wurde der internationale Tag der älteren Generation begangen. Zum einen ist dieses Datum im weitesten Sinne ein Feiertag. Immerhin haben die Vereinten Nationen beschlossen, durch diesen besonderen Tag die Lebensleistung Älterer zumindest einmal im Jahr besonders zu würdi-



gen. Die „ältere Generation“ sind in der Regel ehemalige Kriegskinder, die nach dem Krieg beim Aufbau des Landes mitgeholfen haben. Viele von ihnen sind auch heute noch aktiv und unterstützen bei Kinderbetreuung, im Ehrenamt und dergleichen mehr. Dafür gebührt ihnen großer Respekt. Ein weiterer Grund, den Fokus an diesem Tag auf die ältere Generation zu richten, bestand jedoch darin, auf die Herausforderungen und Chancen aufmerksam zu machen, die sich durch die Veränderung in der Weltbevölkerung insbesondere in Hinblick auf die Altersstruktur ergeben. In Deutschland wird die Gruppe der hochbetagten Menschen deutlich ansteigen. Gleichzeitig sinkt die Anzahl der Erwerbsfähigen und somit auch derer, die die ältere, zunehmend auch pflegebedürftigere Bevölkerung pflegt, betreut und unterstützt.

Wir als Träger von Pflegeeinrichtungen sowie Wohnungsgeber für Seniorinnen und Senioren geben unser Bestes, unserem Auftrag den älteren Menschen

gegenüber gerecht zu werden. Wir wissen jedoch, dass dieses Bemühen nur weiterhin erfolgreich sein wird, wenn es uns auch zukünftig gelingt, ausreichend Mitarbeitende zu gewinnen und zu halten. Wesentlichen Anteil daran hat die Nachwuchssicherung im Sinne einer qualifizierten Ausbildung. Die

Unterstützung und Anleitung der Auszubildenden kostet alle Beteiligten, insbesondere die Praxisanleitenden, aber auch die direkten Kolleginnen und Kollegen viel Zeit und Engagement.

In diesem Jahr wurden wir durch unseren Bezirk mit dem Ausbildungspreis Pankow 2023 geehrt. Die Ehrung wurde stellvertretend für alle entgegengenommen, die sich im Bereich Ausbildung einsetzen und somit dafür sorgen, dass unser Nachwuchs erfolgreich die Ausbildung absolvieren kann. Dafür an dieser Stelle herzlichen Dank! Ihnen als Leserinnen und Lesern viel Spaß bei der Lektüre und eine schöne, vierte Jahreszeit!

Heidrun Kiem
Vorstandsvorsitzende

Ausbildungspreis Pankow 2023

Preisträger in der Kategorie „Betriebe mit mehr als 200 Mitarbeiter:innen“

Die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg wurde für das besondere Engagement im Bereich Ausbildung mit dem Ausbildungspreis Pankow 2023 in der Kategorie „Betriebe mit mehr als 200 Mitarbeiter:innen“ ausgezeichnet.

Bereits zum 14. Mal wurde der Pankower Ausbildungspreis an Unternehmen aus dem Bezirk verliehen, die sich besonders für die berufliche Zukunftssicherung von Jugendlichen einsetzen. Die Auswahl wurde von einer unabhängigen Jury getroffen, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern des Jobcenters Berlin Pankow, der Agentur für Arbeit Berlin Nord, der Pankower Schulen, einer auszubildenden Person sowie der Vertretung einer Firma, der bezirklichen Wirtschaftsförderung und des Jugendamtes Pankow zusammensetzt.

Die Preisverleihung im Rahmen der Ausbildungsoffensive Pankow fand am Abend des 27. September in der WABE statt. Die Auszeichnung wurde von der Bezirksbürgermeisterin Dr. Cordelia Koch überreicht und von unserer Praxisanleiterin Inez Mittscher-

lich, der Auszubildenden Ledmay Matos Marcos sowie der Vorstandsvorsitzenden Heidrun Kiem stellvertretend für alle entgegengenommen, die sich in der Stiftung im Bereich Ausbildung einsetzen.

Im Rahmen dieser Auszeichnung der Ausbildungsoffensive Pankow ist ein Imagefilm entstanden, der die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg als Ausbildungsbetrieb vorstellt. Mehr über die Preisverleihung können Sie auf unserer Website nachlesen. Hier können Sie sich auch den Imagefilm ansehen:

www.seniorenstiftung.org/karriere/ausbildungspreis-pankow-2023

RF



© Bezirksamt Pankow, Foto: Ole Bader



Zum Aktionstag öffnete die Seniorenstiftung ihre Türen für Schulklassen

Ausbildungsoffensive

Am Mittwoch, den 27. September 2023, öffneten unsere Pflegeeinrichtungen im Rahmen der Ausbildungsoffensive Pankow (Haltestelle Ausbildung) erstmals die Türen, um Schulklassen die Möglichkeit zu geben, den Pflegeberuf kennenzulernen und mit Pflegefachkräften ins Gespräch zu kommen.

Der Aktionstag soll Jugendlichen den Weg ins Berufsleben erleichtern und beim Finden eines passenden Ausbildungs- oder Praktikumsplatzes helfen. Als Ausbildungsbetrieb in Pankow waren wir bei der Gemeinschaftsinitiative der Partner Bezirksamt Pankow, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, WeTeK Berlin gGmbH, QVNIA e.V., Bundesagentur für Arbeit Berlin Nord, Jobcenter Berlin Pankow und Jugendberufsagentur Berlin mit dabei.

Die Schulklassen wurden von den jeweiligen Pflegedienstleitungen in den Pflegeeinrichtungen begrüßt und umfassend informiert. Nach einem theoretischen Einblick und der Möglichkeit, Fragen zu stellen, wurden die Schulklassen in den Pflegeeinrichtungen herumgeführt.

RF



Pflegedienstleitung Daniela Petzold-Drescher führt die Schülerinnen und Schüler durch die Einrichtung in der Gürtelstraße 33



Christian Schüler, Geschäftsführer der Betriebsgesellschaft der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg, begrüßt die Schülerinnen und Schüler und stellt die Stiftung vor



Schülerinnen und Schüler besuchen auch unsere Einrichtung in der Stavangerstraße 26

Unser starkes Team von morgen

Ausbildungen in der
Seniorenstiftung Prenzlauer Berg



Pflegefachassistenz

(wie / du / bist)

Dein Einstieg in die
Pflege als Beruf

Mit einem Schulabschluss der Berufsbildungsreife (BBR), einer gleichwertigen Schulbildung **oder** einer abgeschlossenen Berufsausbildung.

Pflegefachmann/-frau

(wie / du / bist)

Deine berufliche
Zukunft als examinierte
Pflegefachkraft.

Mit einem mittleren Schulabschluss **oder** Hauptschulabschluss **und** einer mindestens zweijährigen Berufsausbildung bzw. einer einjährigen Ausbildung als Pflegehelfer:in **oder** einem Abschluss einer sonstigen zehnjährigen allgemeinen Schulbildung.



SENIORENSTIFTUNG
PRENZLAUER BERG



Heute die richtige Weiche für morgen stellen

Komm in unser starkes Pflegeteam und bewirb Dich jetzt für einen Ausbildungsplatz als Pflegefachfrau oder Pflegefachmann (w/m/d) mit Start zum 1. April oder 1. Oktober oder als Pflegefachassistenz (w/m/d) zum 1. August oder 1. November.

Wir bieten Dir beste Perspektiven

Wir verfügen über motivierte Praxisanleiter:innen, die Theorie und Praxis zu einem kurzweiligen und abwechslungsreichen Ausbildungserlebnis machen. Außerdem ist eine Ausbildung im Bereich der vollstationären Seniorenpflege zukunftsicher, bietet unterschiedliche Aufstiegschancen und damit verbunden vielerlei Gestaltungsmöglichkeiten für die persönliche berufliche Karriere.

Unsere Ausbildungsvergütung

- im 1. Ausbildungsjahr: 1.300 EUR
- im 2. Ausbildungsjahr: 1.360 EUR
- im 3. Ausbildungsjahr: 1.460 EUR

Wir bieten für die Berufsorientierung auch die Möglichkeit für Bundesfreiwilligendienst und Praktika an.

Geborgen in guten Händen

Geborgen in guten Händen – nach diesem Leitspruch gestalten und handeln wir in unserer täglichen Arbeitswelt. Die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg ist ein gemeinnütziges Unternehmen, bei dem der Mensch im Mittelpunkt steht. Rund 500 Mitarbeitende in den unterschiedlichsten Berufsgruppen sorgen dafür, dass unsere pflegebedürftigen Bewohner:innen sich in unseren vier vollstationären Einrichtungen zuhause fühlen und ein selbstbestimmtes Leben führen. Wir nehmen unsere Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeiter:innen sehr ernst, denn wir wissen, wie wichtig jede:r Einzelne für unsere Stiftung ist. Es ist unser Team, das die Stiftung so stark und lebendig macht. Deshalb setzen wir uns auch für unsere Kolleg:innen ein – vom Eintritt ins Berufsleben bis zum Ruhestand.



**Ausbildungspreis
Pankow 2023**

Betriebe mit mehr als
200 Mitarbeiter:innen



Jetzt bewerben!

Bewerbungen an bewerbung@seniorenstiftung.org. Bei Fragen hilft dir Anet Raatz, unsere Beauftragte für Integration und Ausbildung, sehr gern weiter: **Telefon 030 42 84 47-1106**



www.seniorenstiftung.org/karriere/ausbildungsangebot

Gelebte Demokratie

Neuer Bewohnerbeirat in der Gürtelstraße 32a gewählt

Alle zwei Jahre muss ein neuer Bewohnerbeirat gewählt werden. Dieses Gremium bereichert unsere Arbeit mit Ideen, Anregungen, aber auch mit Kritik. Das Gremium arbeitet vertrauensvoll mit der Leitung des Hauses, insbesondere der Einrichtungsleitung, zusammen.

Ende September hatten die Bewohnerinnen und Bewohner der Gürtelstraße 32a die Möglichkeit, aus elf Kandidatinnen und Kandidaten den neuen Beirat zu wählen. Gewählt wurden Frau Dieke als Vorsitzende des Bewohnerbeirats, Herr Otto als stellv. Vorsitzender und



Auch in der Gürtelstraße 33 wurde der Beirat neu gewählt. Der neue Beirat der Gürtelstraße 33 (v.l.n.r.): Sonja Vieweg, Ingo Fuhrmann, Helga Aukthun, Jutta Ebert und Helga Strauch

als weitere Mitglieder Frau Dr. Gregor, Frau Bellmann und Frau Temmler.

Wir gratulieren und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Nachdem auch der Bewohnerbeirat für die Gürtelstraße 33 gewählt worden war, haben sich die Mitglieder in ihrer konstituierenden Sitzung auf folgende Aufgabenverteilung verständigt: Beiratsvorsitzende ist Frau Helga Strauch, zu ihrem Stellvertreter bestellte der Beirat Herrn Ingo Fuhrmann. Die weiteren Mitglieder sind Sonja Vieweg, Helga Aukthun und Jutta Ebert.

PK

Ein herzliches DANKESCHÖN

Auch im Großbezirk Pankow gibt es, genau wie in allen anderen Berliner Bezirken, einen Beirat für Menschen mit Behinderungen, der sich – wie schon aus der Namensgebung hervorgeht – um die Belange und Rechte der Menschen mit körperlichen und/oder mentalen Behinderungen kümmert.

Nur hat dieser Beirat – berufen durch den/die jeweilige/n Bezirksbürgermeister:in – selbst ein großes Problem,

nämlich ein räumliches. Leider gibt es keine ständig zur Verfügung stehende Räumlichkeit, in der sich der Beirat zu seinen Sitzungen und Beratungen versammeln kann. Und so beginnt im Vorfeld jedes Mal das große Suchen.

Eine Anfrage bei der Geschäftsführung der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg, ob evtl. ein Raum in einem der Häuser der Stiftung für eine bevorstehende Sitzung zur Verfügung stehen könnte,

wurde spontan mit „ja“ beantwortet. Und es wurde eine großzügige Räumlichkeit in dem Seniorenheim Stavan-gerstraße für die Sitzung/Beratung des Beirates am 15. September d. J. bereitgestellt und es gab sogar – liebevoll eingedeckt – Kaffee und Erfrischungsgetränke.

Dafür ein herzliches Dankeschön an die Leiterin und das Küchenteam für die Organisation und Durchführung!

Und das Allerbeste: Die Vorsitzende der Geschäftsführung, Frau Kiem, machte Hoffnung, dass sich auch wieder einmal für künftige Sitzungen, je nach

aktueller Situation (z. B. Quarantäne-einschränkungen), ein geeigneter Raum finden lässt und zur Verfügung gestellt werden kann.

Der Beirat für Menschen mit Behinderungen sagt an dieser Stelle vielen herzlichen Dank für diese uneigennützi-ge Unterstützung bei seinen Aktivitäten und Bemühungen, den Menschen mit Behinderungen bei ihren schwierigen Lebensumständen und Einschränkungen behilflich sein und zur Seite stehen zu können.

GERT FÖRSTER, STELLV. VORSITZENDER
BEIRAT FÜR MENSCHEN
MIT BEHINDERUNGEN PANKOW

Betten für ein Therapiezentrum in der Ukraine

Im Jahr 2022, als Reaktion des Angriffs Russlands auf die Ukraine, hat die Bezirksverordnetenversammlung des Bezirks Pankows die Aufnahme einer Städtepartnerschaft mit der westukra-inischen Stadt Riwne beschlossen.

Hierzu gründete sich kurze Zeit später ein Partnerschaftsverein, der die Akti-vitäten bündeln soll. Durch eine zufälli-ge Begegnung haben wir als Senioren-stiftung von dem Bedarf an Pflegebet-ten für ein Therapiezentrum in Riwne erfahren. Dieses Therapiezentrum be-handelt im Krieg verletzte Zivilisten und ukrainische Soldaten. Da wir oh-nehin 48 Betten austauschen wollten, war der Entschluss schnell gefasst, die-se Betten zu spenden.

So konnten wir dem Verein, vertreten durch Tobias Pralle, in den vergange-



Tobias Pralle vom Partnerschaftsverein (l.) mit unserem Haustechniker Frank Dettke

nen Wochen diese Betten übergeben. Wir hoffen, dass diese eine gute Ver-wendung bekommen und dass die Menschen in der Ukraine bald wieder in Frieden leben können.

Mehr Informationen zum Partner-schaftsverein Berlin Pankow – Riwne e.V. finden Sie unter:
www.pankow-riwne.de

PK

Immer auf aktuellem Stand

Über die Notwendigkeit von Modernisierungen

Unsere Häuser wurden vor gut 20 Jahren grundsaniert und neu aufgebaut. Durch die tägliche intensive Nutzung der Gebäude und der Einrichtung nagt natürlich auch an unseren Gebäuden der Zahn der Zeit. Bereits seit 2020 versuchen wir mit höheren Investitionsmaßnahmen unsere Gebäude auf Vordermann zu bringen. Zielstellung ist immer, eine wohnliche, angenehme Atmosphäre für Bewohnerinnen und Bewohner und für Mitarbeitende eine gute Arbeitsumgebung zu erzeugen. So haben wir zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Ausgabe die Dienstzimmer in unserer Einrichtung in der Stavangerstraße 26 von Grund auf neu aufgebaut und hoffen, dass wir hierdurch eine optimale Arbeitsatmosphäre schaffen können.

Im Haus Gürtelstraße 32 wurde 2023 mit viel Aufwand eine Sanierung des Daches vorgenommen, an jedem Zimmer Außenjalousien angebracht und die Dämmung verbessert. Außerdem wurde dem Haus ein neuer Anstrich gegönnt. Jetzt leuchtet das Haus wieder in frischem Rot über dem Prenzlauer Berg. Für die Stavangerstraße und die Gürtelstraße 32 haben wir jede Menge neuer Stühle angeschafft und das beliebte Bewohnercafé im Haus Gürtelstraße 32a konnte mit neuen Sesseln und Tischen ausgestattet werden. Für das kommende Jahr planen wir ebenfalls etliche Investitionen und Modernisierungen, um die Seniorenstiftung fit zu halten, damit sich alle auch zukünftig „geborgen in guten Händen“ wissen können.

PK



Das neu eingerichtete Café in der Gürtelstraße 32a



Die neuen Stühle für die Gürtelstraße 32



Haus Gürtelstraße 32 vor dem Anstrich...



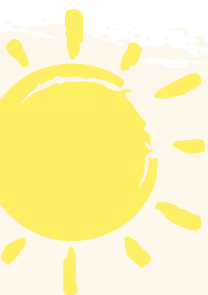
... und mit neuem Anstrich



Dienstzimmersanierung Haus 26 noch leer...



... jetzt eingerichtet (Deckenbeleuchtung folgt)



Sommergedicht

Wenn man durch den Garten geht
 ein herrlicher Duft entgegenweht
 Es ist dort eine Blütenpracht,
 dass einem das Herz lacht.
 Danke, dass Sie so viel Schönes angepflanzt haben,
 unsere Augen werden sich daran laben.

A. Wilke



Sport frei zur Partnerolympiade in der Stavangerstraße 26

Bewegung ist auch im höheren Alter ein wichtiges Mittel, um Körper und auch Geist beweglich zu halten. Angebote, die Spaß und Freude an der Bewegung fördern möchten, haben daher in der Seniorenstiftung einen hohen Stellenwert.

Am 1. Juni 2023 hieß es nach vier Jahren Pause endlich wieder: „Sport frei zur Partnerolympiade!“ auf der großen Wiese unserer Gartenanlage für unsere Seniorinnen und Senioren und die Schülerinnen und Schüler des Rosa-Luxemburg-Gymnasiums Pankow.

Die Zehntklässler des Gymnasiums und interessierte Seniorinnen und Senioren absolvierten am Vormittag dieses Tages in Zweierteams von Jung und Alt die vier möglichen Sportdisziplinen. Beim Zielwerfen, Kegeln, Büchsenwerfen und Hindernislauf gaben alle ihr Bestes und hatten offensichtlich auch sehr viel Spaß dabei, gemeinsam aktiv zu sein. Während der Wartepausen vor den Stationen

gab es die Möglichkeit, sich mit frischem Obst und Getränken zu stärken, und auch ausreichend Gelegenheit, sich zwischen den unterschiedlichen Generationen auszutauschen – was auch ein wichtiges Anliegen dieses Tages neben dem gemeinsamen Aktivsein ist.

War es anfangs noch etwas kühl und windig, konnte die Siegerehrung dann bei schönstem Sonnenschein stattfinden. Abschließender Höhepunkt dieser besonderen Veranstaltung war das Tauziehen, bei dem sowohl die Gymnasiasten als auch das Betreuungspersonal der Stavangerstraße 26 noch einmal zeigen konnten, wieviel Power in ihnen steckt.



Beate Pozek geschickt und flink beim Parcourslaufen



Anneliese Wilke schwungvoll beim Büchsenwerfen

Und was auch nicht unerwähnt bleiben sollte: Es waren diesmal wesentlich mehr Schüler als Schülerinnen zu dieser Veranstaltung gekommen. Die zwei begleitenden Lehrerinnen erläuterten uns, dass die Gymnasiasten an diesem Tag selber wählen konnten, in was für einer sozialen Einrichtung sie

diesen Tag verbringen möchten. Dass sich so viele für diese Altersgruppe im sozialen Bereich entschieden haben, lässt hoffen, dass trotz unterschiedlich langer Pausen immer wieder neu Verbindungsbrücken zwischen Jung und Alt errichtet werden können.

BG



Elke Schwitters konzentriert beim Zielwerfen



Peter Kluth kraftvoll beim Kegeln dabei



Gemeinsamer Spaß beim Tauziehen – auf der Betreuungsseite und auf der Schülerseite



Zum Abschied und zur Erinnerung an einen tollen Tag mit diesen jungen Menschen

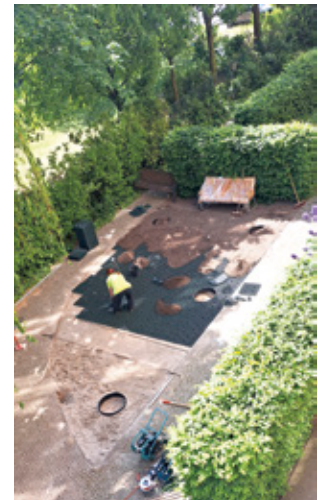
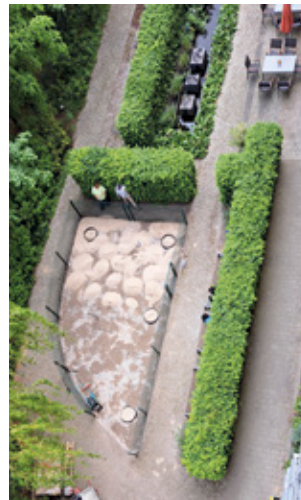
Eröffnung des ersten Außensportparcours in der Stiftung

Eines der ersten Themen, die bei meiner Dienstübernahme im letzten Jahr in der Stavangerstraße 26 durch die Betreuung an mich herangetragen wurden, war die neue Nutzung des ehemaligen Kaninchengeheges im hinteren Garten.

Auf Anregung von QVNIA (Qualitätsverbund Netzwerk im Alter Pankow e.V.), die bereits das Sportangebot „Bewegungswelten“ in die Stiftung getragen haben, können wir nun auch seit dem Sommer unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ein zusätzliches Bewegungsangebot im Außenbereich ermöglichen.

Die Baumaßnahmen auf der ehemaligen Kaninchengehege-Fläche begannen hierfür bereits im Frühjahr. Die drei neuen Außenbereichsportgeräte sind auf einer Rasengitterfläche platziert, die auch gut mit Rollator oder Rollstuhl befahrbar sind. Zusätzlich wurden vier Obstbäume gepflanzt, die in der warmen Jahreszeit Schatten spenden.

Am Nachmittag des 11. Juli war es dann endlich soweit. Bei bestem Wetter wurde das Mobilitätsfeld mit zwei Bein- und Fußtrainern sowie einem Armtrainer von interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern feierlich eingeweiht und sofort ausprobiert. Seit diesem Tag wird bei gutem Wetter



Baumaßnahmen auf der ehemaligen Kaninchengehege-Fläche



Am Fußtrainer trat die hochbetagte Helga Ambra sat kräftig in die Pedale



Vom Fußtrainer auf der Bank grüßte freundlich Erika Hampel



Den Fußtrainer konnte Kunibert Stübbe auch mit Rollstuhl benutzen



Die Bank mit Fußtrainer lud zum sportlichen und fröhlichen Testen ein



Den Armtrainer erprobte Lutz Jutrzenka sehr sicher im Stand



Einladung zum Sportparcours mit Plauderbank



Vorstand Philipp Kramp, Einrichtungsleitung Stefanie Mudrick und die Leitende Betreuungsfachkraft Petra John

diese neue Mobilitätsfläche in unserem Haus sehr gern für Betreuungsangebote im Freien genutzt. Und einige Bewohnerinnen und Bewohner machen sich auch selbständig regelmäßig auf den Weg, um die Geräte und sich selbst in Schwung zu bringen und vor allem ihre Beweglichkeit zu erhalten.

Wieviel Freude und Spaß Bewegung an der frischen Luft und in Gemeinschaft bringen kann, zeigen diese Schnappschüsse von unserer Parcourseröffnung.

STEFANIE MUDRICK,
EINRICHTUNGSLEITUNG & BG



Bewohnerbeiratsvorsitzende Helga Prettin zerschneid das Einweihungsband

„ROTE NASEN Lachel-Lauf“

Sportliche Clownvisite in der Stavangerstraße 26
mit den ROTEN NASEN DEUTSCHLAND e. V.

Wie bereits in der letzten Herbstfeuer-Ausgabe (Nr. 87, Seite 48/49) berichtet, feiert der gemeinnützige Verein ROTE NASEN Deutschland e.V. in diesem Jahr sein 20jähriges Jubiläum. Anlässlich des Jubiläums finden besondere Aktionen wie der „ROTE NASEN Lachel-Lauf“ auch in unserer Stiftung statt. Die Staffel ist das Symbol für das Lachen, das von Haus zu Haus wächst. Wir gratulieren ganz herzlich zum Jubiläum und bedanken uns für all die Lebensfreude, die die Rote Nasen-Clowns zu unseren Bewohnerinnen und Bewohnern bringen.

Besonders während der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Besuchseinschränkungen waren die Clownsbesuche eine wichtige Stütze für unsere Seniorinnen und Senioren

auf den Demenzwohnbereichen. Vorstandsvorsitzende Heidrun Kiem erinnert sich: „Die ROTEN NASEN-Clowns schaffen es tatsächlich, schwierige Situationen zu entschärfen und in positive Bahnen zu lenken. Das sieht leicht aus, doch ich glaube, dass man das nur mit ganz viel Professionalität erreichen kann. In Erinnerung geblieben ist mir zum Beispiel der Moment, als zwei Clowns im Hof zur Ukulele sangen und in ihr Lied die Vornamen der einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner einbauten. Für diese Spontanität und Kreativität war ich unglaublich dankbar.“

Das gesamte Stiftungsteam bedankt sich bei den ROTEN NASEN-Clowns für ihr Engagement. Herzlichen Dank und weiter so!

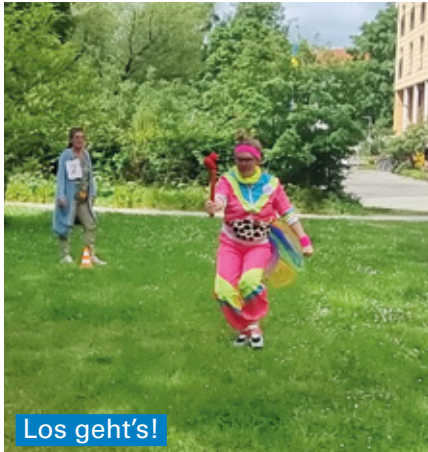
RF



Einrichtungsleiterin Stefanie Mudrick und Clownin Polli machen sich mit Schweineohren für den Lachellauf bereit.



Clowninnen Polli und Gogo haben alles fest im Griff.



Los geht's!



Übergabe des Lachelstabs an unsere Vorstandsvorsitzende Heidrun Kiem



Vorstandsvorsitzende Heidrun Kiem übergibt den Lachelstab an die Pflegedienstleiterin Patricia Powierski



Einrichtungsleiterin Stefanie Mudrik übergibt den Lachelauf an Edit B.



Hurra: Gewonnen!



Siegerehrung



Große Freude beim Lachel-Lauf-Team

Alles rund um die Clownsvisiten in unseren Einrichtungen finden Sie auf unserer Website hier:

<https://www.seniorenstiftung.org/pflege/demenzpflege/clownsvisiten>



Sportfest in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg

Im August besuchten Schülerinnen und Schüler der Freien Waldorfschule am Prenzlauer Berg die Seniorenstiftung, um in der Parkanlage der Gürtelstraße 32/32a gemeinsam mit Seniorinnen und Senioren an einem Sportfest für Jung und Alt aktiv mitzuwirken. Im Anschluss haben die Schülerinnen und Schüler ihre Eindrücke aufgeschrieben und die Artikel der HERBSTFEUER-Redaktion zur Verfügung gestellt. Ganz herzlichen Dank dafür! Leider reicht der Platz nicht, um alle Beiträge vollständig wiederzugeben, so dass hier nur einige Wortmeldungen (z. T. gekürzt) abgedruckt werden können.

Wir waren am 6. August 2023 in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg, um ein Sportfest zu begleiten. Immer zwei aus unserer Klasse wurden mit fünf oder sechs Bewohnerinnen und Bewohnern in ein Team eingeteilt. Am Anfang waren wir noch nicht so gut im Spiel, aber die Seniorinnen und Senioren waren richtig gut. Einmal hat eine Bewohnerin sogar mit drei Versuchen alle zehn Dosen umgeworfen!... Es war ein tolles Gefühl, den Bewohnerinnen und Bewohnern dort zu helfen und zu sehen, wie sie (und natürlich auch wir) großen Spaß hatten. Am Ende haben wir alle eine Urkunde und etwas zum Naschen bekommen. Ich fand, es war ein sehr schöner Tag.

WILMA

Was ich persönlich sehr lustig und berührend fand, war eine Bewohnerin, die mit mir und Karl in Team Braun war. Immer wenn sie einen Zug hatte, hat sie sich sehr gefreut. Sie musste mehrere Versuche machen, bis sie

schließlich bei „Punkte werfen“ tatsächlich werfen konnte, weil sie jedes Mal einen Lachanfall bekam. Und als sie es dann geschafft, hat ohne einen Fehler in alle Kreise zu werfen, hat sie sich sehr gefreut...

JONATHAN

Es war sehr schön beim Sportfest. Luc und ich waren in Team Blau, das wir „Blaues Wunder“ genannt haben. Wir haben mit Bowling gestartet, genauso, wie Luc und ich gehofft hatte. Das war sehr lustig.

JOEL

Wie sagt man doch: „Das Alter ist nur eine Zahl.“ Ich hatte eine Station, wo man Säckchen in Ringe werfen musste. Die Säckchen und Ringe hatten verschiedene Farben. Jede Farbe hatte verschiedene Punkte. Ich war sehr erstaunt, wie sportlich die Senioren waren. Fast alle haben alle Ringe getroffen. Das hab noch nicht mal ich geschafft.

MARA

Am Bowlingstand



Es gab einen Bewohner, der nicht mehr genug Kraft hatte, den Ball stark genug zu rollen. Als dieser bei der Bowlingbahn war, traf er nur einen Kegel und war ziemlich frustriert. Aber genau durch diesen einen Punkt waren wir führend bei der Bowlingbahn. Das erzählte ich ihm, sodass er wieder glücklich wurde.

MARK

Ich persönlich habe am Anfang gedacht, dass es sehr langweilig wird, aber ich war positiv überrascht.

Kyo

Herr Meincke (WB 3) und Schüler



Beim Dosenwerfen ist mir aufgefallen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner trotz ihrer Einschränkungen viel Freude an den Spielen hatten. Wenn getroffen wurde, freute man sich. Aber auch wenn nicht getroffen wurde, wurde gelacht und alle hatten Spaß.

LORE

Blick auf das Sportfest-Gelände



Frau Sehler beim Bowling





Team Blau



Team Braun



Team Dunkelgrün



Team Gelb



Team Grün

Jimi und ich standen an der Bowlingbahn, um die Punkte zu zählen, die die Bewohnerinnen und Bewohner erzielten... Ein Team hatte am Anfang nicht so viel Glück, doch da sagte der Teamleiter: „Wir haben immer noch ein Ass im Ärmel!“ Dann stand eine Bewohnerin auf und nahm sich die Kugel. Und sie warf. Sie warf neun Kegel auf einmal um.

BÉLA

Als wir gegangen sind, hat mich eine Bewohnerin an die Hand genommen. Ich habe sie noch nie gesehen. Sie wollte wissen, warum wir nicht dableiben könnten und fragte mich nach meiner Schule und Arbeit. Es war ein lehrreiches Erlebnis, das viel Spaß gemacht hat.

KARLA

Ich war glücklich, weil ich sehr gerne helfe und es interessant war. Es ist gut, im Team zusammenzuhalten und zu spielen.

MARUSIA



Team Rot

Gartensaison in der Stiftung

Wenn es das Wetter zulässt und die Sonne lacht, werden die Angebote in den Gärten verlegt. So zog es die Bewohnerinnen und Bewohner der Gürtelstraße 33 am 18. Juli ins Freie, wo ihnen Herr Nowak sein Hobby vorstellte: Modellbau. Anhand ausgewählter Fahrzeuge und Boote demonstrierte er, was ein gewiefter Modellbauer alles fertigbringen kann.



Zwei Tage später, am 20. Juli, wartete die nächste Überraschung auf die Seniorinnen und Senioren: ein musikalischer Cocktail-Nachmittag mit dem Duo Kaden.



Wir tanzen vor Freude im Regen

Schlechtes Wetter? Da können die Seniorinnen und Senioren in der Pflegeeinrichtung in der Stavangerstraße 26 nur lachen. Mit Unterstützung unserer Veranstaltungsagentur glut.berlin ist es uns kurzfristig gelungen, ein großes Festzelt zu organisieren, so dass das erste Sommerfest des Jahres am 23. Juni ganz und gar nicht ins Wasser fallen musste. Auch wenn es die ganze Zeit wie aus Eimern geschüttet hat: Es war ein tolles Fest! Viele Bewohnerinnen und Bewohner waren mit ihren Angehörigen erschienen und das gesamte Kinderangebot und Catering wurde in den Empfangsbereich der Einrichtung verlegt.

So wurde nicht nur das Beste aus dem Regenwetter gemacht, sondern es konnte bei ausgelassener Stimmung den ganzen Nachmittag gefeiert und getanzt werden. Über den Besuch zahlreicher Gäste trotz der Wetterlage wie von der Bezirksstadträtin für Jugend und Familie, Rona Tietje, haben wir uns sehr gefreut. Durch das Sommerfestprogramm führte wie im letzten Jahr der Entertainer Thomas Schreier. Ganz herzlich bedanken möchten wir uns an dieser Stelle im Namen aller Gäste bei unserem Küchenteam, das trotz der widrigen Wetterverhältnisse für ein leckeres Grillbuffet gesorgt hat.

RF



Berlin Show Dancers



Die Sommergäste hatten trotz Regen sehr viel Spaß im Festzelt.



Der Bücherstand der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen lud zum Stöbern ein.



Vorstandsvorsitzende Heidrun Kiem mit der ehrenamtlichen Mitarbeiterin Bärbel Röhr

Die schönen Momente wurden von Boris Heiland mit seiner Kamera festgehalten.



Bloco Calangos trommeln
den Regen weg



Die Clowns der ROTEN NASEN
DEUTSCHLAND e.V. feiern mit



Vorstandssekretärin Marina Wirtz
begrüßt als Ehrengast Bezirks-
stadträtin Rona Tietje (SPD)



Moderator Thomas Schreier
begrüßt Julia Horvath mit ihren
großen ABBA-Hits

Tanzen vor Freude in der Gürtelstraße 33

Wenn das Wetter auch bei unserem zweiten Sommerfest in diesem Jahr in der Gürtelstraße 33 sehr wechselhaft war: Die Feier- und Tanzlaune konnten die kleinen Regenschauer nicht trüben. Vorsorglich war auch für dieses Sommerfest ein Zelt im Garten aufgestellt und die Liveübertragung des abwechslungsreichen Bühnenprogramms, moderiert von dem Entertainer Thomas Schreier, im stiftungseigenen Restaurant vorbereitet worden. Pünktlich um 14 Uhr waren am 30. Juni das Festzelt

und das Restaurant schon gut gefüllt und unser Küchenserviceteam am Kuchen- und Grillstand hatte ordentlich zu tun.

Für alle Gäste war etwas dabei. Ob Musik, Tanz oder Zaubershow-Einlagen: es wurde herzlich gelacht, gesungen und viel getanzt. Im großen Garten gab es darüber hinaus viele Möglichkeiten, in Ruhe zusammen und ins Gespräch zu kommen. Zum Ende des Sommerfests kam sogar noch die Sonne heraus. Ein rundherum gelungenes Fest.

RF



Die Dance Delicious begeistern die Sommerfestgäste

Der Entertainer Thomas Schreier führte durch das Sommerfestprogramm.



Das Duo Ulrike & Rene sorgte für Stimmung



Thomas Schreier & Hendrik Bockoldt unterhalten die Gäste mit einem bunten Musikmix verschiedener Genres



Die brasilianische Trommelband "Bloco Calangos" sorgen für ordentlich Stimmung im Sommerfestzelt.



Sommerfestgast: der Abgeordnete des Deutschen Bundestages Stefan Gelbhaar



Das Talula Kinderschminken war beliebt bei unseren kleinen und großen Sommerfestgästen.



Tanzen vor Freude - das große Finale

So sehr man sich auf große Feste freut und sie wochenlang vorbereitet, so schnell sind sie dann auch wieder vorbei. Das große Finale unserer drei diesjährigen Sommerfeste fand am Samstag, dem 8. Juli, in der Gartenanlage der Pflegeeinrichtungen Gürtelstraße 32 - 32a statt. Zur großen Freude allerseits war der Aufbau eines Zeltes diesmal nicht notwendig, da sich der Sommer einmal von seiner besten Seite zeigte. So war dieses Sommerfest endlich so, wie wir es uns die ganze Zeit gewünscht hatten: Die Sonne strahlte vom Himmel und die Künstlerinnen und Künstler sorgten auf der Sommerfestbühne für das richtige Sommerfeeling. Die Stimmung und Atmosphäre waren rundherum hervorragend. Mit dabei waren u.a.: die Deutschen

Vizemeister im Cheerdance von Dance Delicious ++ die Showdancers ++ Julia Horvath mit ihren nackten Tatsachen und den großen ABBA-Hits ++ Janko & Anastasia ++ Rene & Ulrike ++ die Zauberin Johanna Lux ++ die Artistokraten ++ Dagmar Frederic u.v.m. Durch das Sommerfestprogramm führte der Schauspieler und Synchronsprecher Jan Huttanus. Auch der Talula Kinderschmink-Stand, die Hüpfburg und die Tele-Disko erfreuten sich bei Groß und Klein großer Beliebtheit.

RF

Überzeugen Sie sich selbst: Wir haben getanzt vor Freude! Auf unserer Website finden Sie einen kleinen filmischen Eindruck vom diesjährigen Sommerfestfinale:

www.seniorenstiftung.org/veranstaltungen/rueckblicke-stiftungsfeste/sommerfest-2023-guertelstrasse-32-32a

Oder hier direkt zum Sommerfestfilm:



Die Berliner Showdancers



Dagmar Frederic singt „Ich bin immer noch da!“ und wir freuen uns sehr darüber.



Die Dance Delicious mit dem Duo Rene & Ulrike





Johanna Lux verzauberte die Sommerfestgäste

Petra Pau zählt mittlerweile zu den Stammgästen unserer Sommerfeste



Die Berliner Artistokraten unterhalten mit Witz und artistischen Einlagen



In unserer Rubrik „10 Fragen an...“ stellen wir Ihnen Mitarbeitende der Seniorenstiftung vor.



10 Fragen an Ines Schönfeld

→ Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?

Ich wollte schon immer Köchin werden und das bin ich auch zunächst geworden. Als ich als Jugendliche die Schule beendet hatte, stand ich jedoch vor dem Problem, dass es gar keine Stellen gab. Aber durch verwandtschaftliche Empfehlung bin ich dann in der Großkantine beim Ministerrat der damaligen DDR gelandet. Das war natürlich sehr interessant, denn dort gab es Sachen, die wir „draußen“ gar nicht bekommen haben.

→ Möchten Sie uns eine Jugendsünde erzählen?

Ich habe mir mal als Jugendliche meine Haare selber geschnitten, weil ich so aussehen wollte wie Rod Stewart. Meine Mutter war total entsetzt. Sie meinte nur: „Bis die wieder gewachsen sind, brauchst Du nicht mehr wiederkommen.“

→ Wie sind Sie zur Seniorenstiftung Prenzlauer Berg gekommen?

Ich habe lange Zeit in dem kleinen „Wildschütz“, damals ein Wildrestaurant auf der Greifswalder Straße, gearbeitet. Aber mit dem Mauerfall gab es plötzlich keinen Konsum, keine Gaststätten und vieles andere nicht mehr. Alles wurde auf einmal abgewickelt.



Da waren schon sehr viele Menschen hilflos gewesen und ich musste auch zum ersten Mal zum Arbeitsamt, was wir vorher gar nicht kannten. Aber als junge Mutter war es damals so, dass ich drei Jahre nicht kündbar war, daher habe ich in dieser Zeit einen Grundlohn erhalten.

Trotzdem habe ich hier und da geholfen, insbesondere auch bei älteren Leuten in der Nachbarschaft. Ich habe ihnen die Kohlen oder den Einkauf



hochgebracht, aber auch mal im Haushalt geholfen und die Fenster geputzt. Durch eine ABM-Maßnahme bin ich dann für ein Jahr als Betreuungskraft in die Stavangerstraße gekommen. Das war zu dieser Zeit aber gar nicht meins und ich durfte dann auf die Wohnbereiche, um zu helfen. Dort bin ich auf viele tolle Kolleginnen und Kollegen getroffen, wie Catrin Merker (Anm. Redaktion: Vorstellung im Heft Nr. 87), die mir alles bis ins kleinste Detail erklärt haben.

Als mein ABM-Jahr um war, gab es leider zunächst keine weitere Einsatzmöglichkeit für mich. Da die Arbeit mit Seniorinnen und Senioren mir aber sehr zugesagt hat, habe ich danach in verschiedenen Senioreneinrichtungen gearbeitet und auch noch weiter dazugelernt. Die ganze Zeit hinweg war ich allerdings mit der Seniorenstiftung in Kontakt und habe mich immer wieder gemeldet. 2003 kam dann der Anruf mit dem Jobangebot als Pflegekraft in der Stavangerstraße. Im Juni dieses Jahres habe ich mein 20jähriges Dienstjubiläum in der Seniorenstiftung gefeiert.

→ **Welches Ereignis während Ihrer Tätigkeit in der Seniorenstiftung ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?**

In der Lederstraße, Ecke Greifswalder war früher einmal das Restaurant „Sonneneck“. Dort habe ich vor meiner Zeit als Pflegekraft auch jahrelang hinter dem Tresen geholfen und Geburtstage mit meiner Familie gefeiert. Von diesem Restaurant habe ich dann später

Ehrenmitgliedschaft

Unsere Bewohnerin Magdalene Merkel wurde am 24. August 2023 Ehrenmitglied des Fördervereins Invalidenfriedhof e.V.

Frau Merkel und ihr Mann leben seit einem Jahr im Haus Gürtelstraße 32a. Die Ehrenmitgliedschaft hat folgende Bewandnis: Im Jahr 1967 wurde die evangelische Gnadenkirche im Invalidenpark in Berlin Mitte abgerissen, die mittlere der drei Glocken wurde glücklicherweise nicht eingeschmolzen, hatte vor und nach 1967 eine bewegende Geschichte: In Bochum als Auftrag von Kaiserin Auguste Viktoria hergestellt, war sie zunächst auf der Weltausstellung in Chicago, und wurde 1894 im Turm der Gnadenkirche aufgehängt. Nach dem Abbruch der Kirche rettete sie Herr Merkel als Pastor der Gemeinde Malchow vor dem Einschmelzen auf einem Schrottplatz in Weißensee, nahm sie bei seiner Versetzung 1980 nach Thüringen mit. 1990 kam die Glocke nach Wattenscheid-Leithe. Als der Förderverein von der Glocke erfuhr, erwarb er sie 2010. Seit 2013 hängt sie nun in einem speziell angefertigten Turm auf dem Gelände des Invalidenfriedhofs an der Scharnhorststraße, dank der Rettung der Glocke durch das Ehepaar Merkel.

AK



Frau Merkel mit der Ehrenmedaille des Fördervereins Invalidenfriedhof e.V.

viele ehemalige Gäste als Bewohnerinnen und Bewohner hier in der Stiftung wiedergetroffen. Das war für mich immer eine Freude zu wissen, dass unsere Einrichtung so einen guten Ruf hat, dass das „Sonneneck“ die Einrichtungen der Seniorenstiftung weiterempfiehlt. Da habe ich gewusst, dass ich alles richtig mache. Da bin ich richtig stolz drauf.

→ **Was schätzen Sie am meisten an Ihrer Arbeit?**

Die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt der Kolleginnen und Kollegen. Catrin Merker ist z. B. mein absoluter Ruhepol, da wir schon viele Jahre zusammenarbeiten. Außerdem ist es wirklich schön, von den Bewohnerinnen und Bewohnern herzlich zum Dienst begrüßt zu werden und ja, einfach für sie da sein zu können.

→ **Was würden Sie an oder durch Ihre Arbeit ändern, wenn Sie es könnten?**

Ich würde auf jedem Wohnbereich die Teams um ein oder zwei Personen für mehr Unterstützung verstärken, damit wir insgesamt viel mehr Zeit für unsere Bewohnerinnen und Bewohner haben.

→ **Haben Sie ein Hobby?**

Ich habe einen Garten und zwei Katzen. Außerdem liebe ich Kurzreisen und Fahrradfahren. Meinen Ordnungsfimmel versuche ich mir gerade abzugewöhnen.

→ **Was ist Ihr Lieblingsbuch oder Lieblingsfilm?**

Ich schaue gern Geschichten und Reportagen über Alt-Berlin. Eine richtige Leseratte bin ich in dem Sinne nicht. Aber „Bob, der Streuner“ konnte ich kaum weglegen, so sehr hat mich diese Geschichte gefesselt – und der Film ist auch sehr gut.

→ **Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?**

Ich sehe mich als glückliche und gesunde Rentnerin, die hoffentlich viel auf Reisen gehen kann.

→ **Können Sie sich vorstellen, in der Seniorenstiftung zu leben, wenn Sie selbst pflegebedürftig sind?**

Das kann ich noch gar nicht sagen. Zum aktuellen Zeitpunkt mit knapp 60 Jahren wünsche ich mir natürlich, dass ich noch sehr lange mit meinem Mann zusammen Zuhause leben werde.

RF

Danksagung

Wir möchten dem Team vom Wohnbereich 3, Haus 32, DANKE sagen, für die großartige Betreuung unserer Mutter, Frau Dr. Ingeborg Lein.

Als im Mai 2020 die Aufnahme im Wohnbereich 3 erfolgte, war unsere Mutter in einem besorgniserregenden Zustand. Aufgrund ihrer Erkrankungen und der Corona-Verordnungen war dieser

**DANKE
IN GOLD**

Schritt unausweichlich. Ihr Zustand verbesserte sich Dank der Betreuung zusehends und sie fand auf dem Wohnbereich für über drei Jahre noch einmal ein Zuhause.

Auch von den Bewohnerinnen und Bewohnern wurde sie freundlich aufgenommen. Sie war endlich wieder unter Menschen. Es war schön, sie



bei unseren Besuchen inmitten der Bewohnerinnen und Bewohner zu finden. Sie saß gerne mit ihnen in der Küche oder am Ende des Ganges mit Blick auf das Treiben im Wohnbereich. Selten war sie am Tage in ihrem Zimmer anzutreffen.

Gern sang sie Volkslieder oder alte Schlager. Jeder im Team staunte über ihre Textsicherheit. Sie wirkte glücklich und betonte immer wieder den guten Umgang und die gute Betreuung auf dem Wohnbereich.

Ihre letzten Wochen zeigten viele Defizite im Gesundheitsbereich unseres Landes auf. Die Krankenhausaufenthalte wurden für sie zur Tortur. Das Erlebte war für die Familie schwer zu ertragen, führte uns allerdings den gegenwärtigen Zustand unserer Gesellschaft nachdrücklich vor Augen. Wo wäre diese Land, wenn es nicht so viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gäbe, die ihren Beruf als Berufung verstehen würden? Die täglich den entscheidenden Handschlag mehr tun, oft über ihre Kräfte gehen. Die auch noch das schlechte Gewissen plagt, weil sie genau wissen, es

wäre noch viel mehr notwendig.

Wie glücklich war unsere Mutter, als sie nach entwürdigenden Krankenaufenthalten wieder nach Hause auf ihren Wohnbereich konnte. Viele der Bewohnerinnen und Bewohner waren sehr mitfühlend und hofften auf die Genesung unsere Mutter.

Sie aber spürte das nahende Ende und wollte dafür zu Hause sein. Sie war dankbar bis zum Schluss und versuchte immer, dies jedem im Team mitzuteilen, und sei es nur mit Gesten.

Wir Angehörigen sind voll Dankbarkeit für die aufopfernde und würdevolle Betreuung und Begleitung unserer Mutter, bis zu ihrem Tod. Wir finden schwer Worte für den – ja geradezu liebevollen – Umgang mit uns in der letzten Nacht. Sie alle vom Team Wohnbereich 3 haben das Herz am richtigen Fleck. Es bleibt wichtig, dass auch wir Angehörigen uns dafür einsetzen, dass die notwendige Veränderung der Gesellschaft im Sinne der Betroffenen und Beschäftigten endlich erfolgen. Nur so lässt sich die Würde des Menschen als unantastbar gestalten.

Unser Dank geht auch an das Betreuungsteam vom Haus 32, an alle Kolleginnen und Kollegen vom Empfang, der Küche, bis zur Wäsche. Wir wünschen jedem Einzelnen von Ihnen nur das Beste, so wie unsere Mutter das von Ihnen bekommen durfte.

IN GROSSER DANKBARKEIT DER FAMILIE
HOLGER LEIN

Frohe Runde

Eine frohe und ausgelassene Feier war das Parkfest am 9. August im Garten der Gürtelstraße 33. Für den kleinen Hunger zwischendurch war alles bestens vorbereitet und beim gemeinsamen Programm kam keine Langeweile auf.



Kissinger Sommer 2023 – Gesund mit Musik

Mit dem zweiten Festivaljahr unter dem neuen Intendanten Alexander Steinbeis geht auch die von ihm ins Leben gerufene Förderinitiative „Gesund mit Musik“ ins zweite Jahr. „Gesund mit Musik“ bringt Orchesterkonzerte barrierefrei per Video-Livestream zu den Menschen, die selbst nicht ins Konzert gehen können: Patient:innen und Bewohner:innen in Gesundheits-, Pflege- und Betreuungseinrichtungen. Indirekt appelliert die Initiative an Akteure und Personal im Gesundheitswesen, den Blick für die psychischen wie physischen Effekte von Musik im Gesundungsprozess zu schärfen.

Am 23. Juni 2023 konnten wir die Bewohnerinnen und Bewohner aus dem PflegeWohnen sowie Mieterinnen und Mieter aus dem ServiceWohnen zur Live Übertragung der Baltic Sea Philharmonic aus dem Max-Littmann-Saal in Bad Kissingen begrüßen.



An diesem Abend wurden unter dem Dirigenten Kristjan Järvi sowie dem Solisten Mari Meentalo (Dudelsack und Maultrommel) Werke von Jean Sibelius, Igor Strawinsky, Georgs Peleci, Liis Jürgens, Arvo Pärt und Kristjan Järvi präsentiert. Das Repertoire wurde ergänzt und verwoben mit zwei Werken primär estnischer Nachwuchskomponisten aus den eigenen Reihen des Orchesters.

Mit seiner an Leonard Bernstein erinnernden Energie und Publikums-Zugewandtheit ist der Dirigent Kristjan Järvi eine außergewöhnliche Erscheinung in der Klassik-Szene. Im von ihm gegründeten Baltic Sea Philharmonic spielen exzellente Musikerinnen und Musiker aus Nationen, die an die Ostsee grenzen.



Am 2. Juli 2023 gab es dann das zweite Konzert, aufgeführt vom Deutschen Symphonie-Orchester Berlin II. An diesem Abend hatten wir als kleines Vorprogramm die Cellistin und Komponistin Natasha Jaffe zu Gast. Sie gab uns im Vorfeld eine kleine Einführung in das bevorstehende Konzert und spielte auf ihrem Cello.

Das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin unter dem Dirigenten Kent Nagano und mit dem Pianisten Roman Borisov spielte Stücke von Johann Sebastian Bach, Robert Schumann und Peter Tschaikowsky.

Der Kissinger Sommer 2023 bereitete unseren Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Mieterinnen und Mietern zwei wunderschöne Abende!

NG





Kleiner Ausflug – riesige Freu(n)de!

Wurden Sie schon einmal von kleinen Riesen zu einer Verjüngungskur abgeholt? Nein? - Dann wird es aber Zeit! Die Senioren und Seniorinnen der Gürtelstraße 32 hatten am 22. Juni 2023 das Vergnügen, von den Kindern des Kinderladens „Kleine Riesen“, Kooperationspartner des regelmäßig stattfindenden Generationentreffs, zu einem kleinen Ausflug zum Spielplatz um die Ecke, entführt zu werden. Von Beginn an zeigten sich die Kleinen ganz groß und holten die Omis und Opas ab, um diese in ihre Kinderwelt zu begleiten. Als trefflich ausgewählt erwies sich das Ziel, der Spielplatz an der Mahlerstraße: Dank der barrierefreien Spielgeräte konnten auch diejenigen, die auf

den Rollstuhl angewiesen sind, hier das Karussell benutzen. Schwindelig wurde dabei nur den Betreuern und Betreuerinnen – alle über 70-Jährigen erlebten eine wahre Verjüngungskur, drehten, schaukelten und buddelten was das Zeug hielt.

Aber auch das aus der Pflegeeinrichtung mitgebrachte Schwungtuch und die kühle Wassermelone zum Picknick sorgten für gute Stimmung und etwas frischen Wind an diesem heißen Sommertag. Zum Abschluss eines wunderschönen Vormittages überraschten unsere kleinen Freunde uns mit einem Konzert, animierten uns zum Mitsingen und bescherten uns damit eine riesige Freude. Die beiden ältesten Kinder, die





den Kinderladen nach den Sommerferien verlassen, um zur Schule zu gehen, verabschiedeten sich mit einem gelungenen Flötenspiel und ließen uns mit Liedern, wie „I am sailing“ quatschvergnügt (und zugegebenermaßen tief gerührt) wieder heimsegeln.

Neben größeren Ausflügen in die „Gärten der Welt“, den „Tierpark“ und auch zum ersten Mal zum „Militärflugplatz nach Gatow“, die für die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses 32 auch in diesem Jahr wieder stattfanden, und die alle sowohl mit gutem Wetter gesegnet waren, als auch ebenso als rundum gelungen gelten können, eroberte sich dieser kleine Ausflug mit unseren riesigen Freunden einen ganz besonderen Platz im Herzen.

ANNETTE KRÜGER



Ausflug nach Gatow

Am 6. Juli 2023 fand unser Ausflug zum britischen Militärflughafen nach Gatow statt. Auch von dort aus wurden während der Blockade Westberlins* Lebensmittel für die Bevölkerung abgeworfen, von den sogenannten Rosenbomben.

Es wurden uns die einzelnen Flugzeugtypen gezeigt und erklärt, auch die anfänglichen Schwächen. Viele Flugzeuge sind abgestürzt, auch die Schleudersitze zur Rettung der Piloten funktionierten nicht. Wir sahen dann Flugzeuge vom 2. Weltkrieg. Anfangs wurden kleine Splitterbomben abgeworfen, die tiefe Wunden in den Körper rissen. Davon ist man schnell wieder abgekommen. Es gab auch Vorrichtungen für Atombombenabwürfe wie in Hiroshima und Nagasaki. Ebenso die neue Entwicklung der V1- und V2-Bomben.

Es war hochinteressant. Besonders für mich als Kriegskind, die es miterlebt hat. Seit in Berlin alle Schulen

geschlossen wurden, musste ich bei meinen Großeltern in Zepernick wohnen und konnte deshalb in Bernau zur Schule gehen. Am 20. April 1945 wurde auch diese Schule geschlossen und als Lazarett eingerichtet.

Auf dem Weg nach Hause gerieten wir, drei Mädchen von elf Jahren, in einen Tieffliegerangriff. Wir warfen uns auf dem Weg hin, als wären wir tot, beim Drehen und Abflug rannten wir weiter. Erst als wir unbeschadet in Zepernick ankamen, hatte ich ein Zittern in den Knien.

Später, nach dem Krieg, haben wir erfahren, dass Stalin gegen Menschenrechte verstoßen hatte, indem er Lazarettzüge mit dem entsprechenden Kennzeichen beschießen ließ und ein regelrechtes Blutbad anrichtete.

So war für mich dieser Ausflug ein besonders persönliches Erlebnis.

HELGA KORNETZKE
HAUS 32



Anmerkung:

* Vom 24. Juni 1948 bis zum 12. Mai 1949 blockierten Truppen der Sowjetunion West-Berlin, so dass die westlichen Alliierten Westberlin, das als Enklave in der sowjetischen Besatzungszone lag, nicht mehr über die Land- und Wasserverbindungen versorgen konnten.

Die Blockade war ein Versuch Stalins, West-Berlin (und evtl. ganz Deutschland) dem Machtbereich der Sowjetunion einzuverleiben. Die Alliierten begegneten mit einer Gegenblockade und der Einrichtung der Berliner Luftbrücke.

Eine besondere Überraschung zum Parkfest

Das große Sommerfest im Juni fand für die Stavangerstraße 26 bei starkem Dauerregen noch in einem Festzelt statt. Doch das Parkfest am 24. August konnte auf der großen Wiese vor unserem Haus endlich bei schönstem Sonnenschein gefeiert werden. Ein Höhepunkt des Sommerfestes, der damals leider ausfallen musste, konnte nun gegen Ende des Parkfestes mit dezent musikalischer Untermalung durch unseren langjährigen Musiker Kiri endlich doch noch zelebriert werden: Unser Mitarbeiter Semso Ehnert, der seit vielen Jahren besondere Taubensorten züchtet und mit ihnen auch schon an zahlreichen nationalen und internationalen Wettkämpfen sehr erfolgreich teilgenommen hat, besuchte uns mit fünf schneeweißen Brieftauben,

die schnell die Aufmerksamkeit und Zuwendung durch unsere hochbetagten Festbesucher und ihre Familienangehörigen gewannen. Und nachdem die Tauben behutsame Streicheleinheiten bekommen hatten, stieg ein gefiederter Friedensbote nach dem anderen in den spätnachmittäglichen Himmel auf. Dass weiße Tauben auch als Boten des Friedens gelten, ist nicht erst seit der markanten Zeichnung einer Friedenstaube durch Pablo Picasso bekannt. Doch gerade in unseren heutigen Tagen ist der Wunsch nach einem konfliktfreien Zusammenleben für uns alle wieder sehr aktuell geworden. Und die Hoffnung auf ein täglich friedliches Miteinander wurde mit dieser feierlichen Zeremonie auf jeden Fall zusätzlich würdevoll unterstützt.

BG



Gefiederte Friedensboten stiegen über der gut besuchten Festwiese im Garten auf.



Pflegedienstleitung Patricia Powierski und Taubenzüchter Semso Ehnert – die Hauptakteure der feierlichen Zeremonie

Dem Regen trotzen – Gartenparty im ServiceWohnen

An einem wunderschönen und warmen Tag im August gab es für die Mieterinnen und Mieter des ServiceWohnens eine kleine Gartenparty mit Musik und Gegrilltem. Einige Mieterinnen und Mieter haben etwas zum Buffet beigesteuert, so dass der Magen nicht leer blieb. Pünktlich zum Veranstaltungsbeginn fing es unerwartet an zu regnen. Dies machte den Mieterinnen und Mietern aber nichts aus. Sie blieben sitzen und spannten ihre Schirme auf und trotzten dem Regen.



Tatkräftige Unterstützung beim Ausschank der Getränke für die Partygäste erhielt die Koordinatorin ServiceWohnen Natalie Gast von der Einrichtungsleitung. Herr Schüler, der Geschäftsführer der Tochtergesellschaft der Seniorenstiftung, war der Grillmeister an diesem Nachmittag. Ein großes Dankeschön gilt allen Beteiligten, dass sie trotz des Wetters an der Feier teilgenommen haben und es somit ein gelungener Nachmittag war!

NG



Wellness im Garten

Zeit zum Wohlfühlen für die Bewohnerinnen und Bewohner der Gürtelstraße 33 war am 23. August im sommerlichen Garten. Zum wiederholten

Mal wandelten alle Beteiligten auf den Spuren von Pastor Kneipp und ließen es sich bei den Übungen und Wassergüssen gut gehen.



Karibische Atmosphäre

Warum in die Ferne schweifen, wenn die weite Welt auch ins Haus geholt werden kann. Am 31. August luden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

der Gürtelstraße 32 ein zu einem Beisammensein mit karibischem Flair – bei Spaß und frischen Cocktails reisten alle mit.



Die Zeit und die Uhr

In diesem Rätsel haben wir es mit der Zeit bzw. mit Uhren zu tun. Das Lösungswort ergibt einen Schlossermeister, der wahrscheinlich der Erfinder einer Uhrenform, die sich auch im Rätsel befindet, sein soll. Viel Spaß!

1												
2												
3												
4												
5												
6												
7												
8												
9												
10												
11												
12												

1. Misst bei Wettkämpfen die Zeit
2. Tragen zu meist Männer
3. Uhr an Gotteshäusern
4. Zeitmessung auf dem Schiff
5. Kurzzeitmesser
6. Gibt es in Betrieben mit Schichtarbeit
7. Zeigt mit Hilfe eines Himmelskörpers die Tageszeit an
8. Einstundenglas
9. Genau gehende Pendeluhr
10. Holt uns jeden Morgen aus dem Schlaf
11. Mechanisches Zeitinstrument mit Musik
12. Haben oft besondere Plätze in Wohnräumen

Des Rätsels Lösung

Das lange Lösungswort im Rätsel der Ausgabe 87 ergab den Begriff von **JAGDSCHLOSS HUBERTUSSTOCK**.

Vielen Dank für alle Einsendungen.

Wir haben drei Shoppertaschen von der Taschenmanufaktur Kerstin Janssen verlost und auf den Weg gebracht.

Herzlichen Glückwunsch zum Gewinn!

Viel Freude beim Rätseln.

Wenn Sie die Lösung gefunden haben, schicken Sie sie bitte an:

Seniorenstiftung Prenzlauer Berg – HERBSTFEUER

Geschäftsstelle, Gürtelstraße 33, 10409 Berlin oder per E-Mail an redaktion@seniorenstiftung.org

Unter allen Einsendungen verlosen wir diesmal zwei Gutscheine für einen Besuch in unserem stiftungseigenen Restaurant in der Gürtelstraße 33.

Viel Glück!



Eine Prinzessin wird 35

Viele Leserinnen und Leser kennen bestimmt Antoine de Saint-Exupéry's literarisches Meisterwerk „Der kleine Prinz“, dessen 75. Geburtstag wir in unserer 66. Herbstfeuerausgabe im Jahr 2018 mit einem kleinen Artikel gewürdigt haben. Aber wer von Ihnen kennt Arnd Albertis „Die große Reise der kleinen Prinzessin“, die 1988 das Licht der Bücherwelt erblickte?

Dieses schmale Büchlein erwarb ich kurz nach der Wende im Eichbornverlag, als ich mir, als ehemalige DDR-Bürgerin, offen und interessiert eine neue, nun endlich mögliche Bücherwelt erschloss. Und dieses schlanke Bändchen gehört nach rund dreiunddreißig Jahren in meinem inzwischen sehr großen Bücherregal zu den wenigen, auserwählten Büchern, die ich mehr als einmal gelesen habe! Deshalb möchte ich Sie heute auf seinen Inhalt und im besten Fall auf seine Lektüre neugierig machen.

Neugierig und offen – das ist die kleine Prinzessin auch, als sie eines Tages bei einem älteren Schriftsteller mit momentaner Schreibblockade an die Tür klopft

und ihn bittet, sie auf ihrer Reise vom Land von gestern ins Land von morgen zu begleiten. Nach einem kurzen Zögern willigt der Autor ein, denn er hofft auf dieser Reise neue Schreibideen zu finden.

Doch mit der kleinen Prinzessin unterwegs zu sein, ist eine ganz andere Art zu reisen, als er bisher gewöhnt ist. Und die Orte und Länder, die sie passieren und besuchen, tragen unter anderem solch ungewohnte Namen wie Zwischenland, Land der Lüge, Land der Wahrheit, Land der Zeit, Land des Vergessens, um nur einige Reisestationen der beiden Abenteurer zu nennen. Sie begegnen auf ihrem Weg

sehr unterschiedlichen Menschen, zum Beispiel einem dubiosen Traumverkäufer, einem Bergsteiger, der von einem Gipfelbucheintrag zum nächsten hetzt, einem Strandwächter, der ziemlich rastlos das Meeresufer nach dem Treibgut gesunkener Schiffe absucht... Aber kein Mensch, den das ungleiche Reiseduo unterwegs trifft, kann den beiden den Weg ins Land von morgen weisen, denn viel zu beschäftigt ist jeder mit



seiner speziellen Tätigkeit oder Aufgabe. Und so müssen die beiden Reisegefährten ihrem Bauchgefühl vertrauen lernen, dass sie letztendlich auch ans gewünschte Ziel führt.

Doch was ist das Besondere an dieser Reisegeschichte? Sogenannte Road-movies gibt es ja viele. Obwohl es kein Kinderbuch ist, wird diese Geschichte vor allem aus der Sicht eines aufgeschlossenen Kindes, das die Welt der Erwachsenen sehr unbekümmert und offenherzig hinterfragt, erzählt. Man kann die Reiseerlebnisse der kleinen Prinzessin und des älteren Schriftstellers nicht einfach so herunter schmökern, sondern sie laden ein zum eher entschleunigten Lesen. Ja, sie zwingen einen manchmal sogar, nach einem Kapitel oder Absatz das Lesen zu unterbrechen und innezuhalten, um über das dort Geschilderte einfach mal nachzudenken und zu reflektieren – auch über das eigene Erleben unserer jeweiligen Wirklichkeit... Manchmal folgen solchen Denkanstößen sogar neue Taten. Und dann sind wir dem Land von Morgen nicht nur als Leserin und Leser schon wieder ein gutes Stück nähergekommen. Und ich glaube, genau dazu möchte uns die kleine Prinzessin unter anderem einladen: Gegebenes nicht immer nur hinzunehmen, sondern auch bei Bedarf kritisch zu hinterfragen und dann beherzt weiter zu schreiten – ins Land von morgen, egal wie weit der Weg von heute aus noch scheinen mag. Das ist meine Interpretation dieser mir zeitlos erscheinenden Geschichte.



Es kann aber auch sein, dass Sie, wenn Sie durch mich angeregt, demnächst beherzt zu dieser Lektüre greifen, die übrigens inzwischen neu im frisch illustrierten Gewand durch den Subito!-Verlag aufgelegt wurde, etwas ganz anderes dabei für sich entdecken... Ein Vergleich mit den Reiseabenteuern des kleinen Prinzen ist möglich, doch man erkennt deutlich, dass inzwischen ein knappes halbes Jahrhundert Zeit zwischen beiden Geschichten vergangen ist. Und so erscheint mir die Erzählwelt der kleinen Prinzessin noch vielfältiger und komplexer, so wie es unsere momentane Gegenwart ja auch ist.

Zum Abschluss dieser Buchvorstellung möchte ich der kleinen Prinzessin und ihrem Reisegefährten, dem Schriftsteller, noch etwas für die nächsten fünf- und dreißig Jahre wünschen: Vor allem viele interessierte neue und neugierige Leserinnen und Leser, die sich gern mit ihnen auf diese besondere Entdeckungsreise begeben!

BG

Urlaubstage im Kaukasus

Auch in der ehemaligen DDR waren die Reisemöglichkeiten nicht auf das Inland beschränkt – bei Fernreisen allerdings nur auf das sogenannte sozialistische Ausland. Unsere Bewohnerin Helga Kornetzke berichtet von einem Aufenthalt in den ehemaligen Sowjetrepubliken Georgien, Armenien, Russland und Ukraine im Jahr 1989. Es ist eine Art Zeitdokument, denn nach Auflösung der Sowjetunion im Jahr 1991 haben diese Republiken ihre Unabhängigkeit wiedergewonnen. Aber gewalttätige Konflikte zwischen Russland und Georgien, Armenien und Aserbaidschan und nicht zuletzt der Krieg, den die Kreml-Führung gegen ihr Nachbarland Ukraine führt, machen eine Reise in dieser Abfolge zum gegenwärtigen Zeitpunkt kaum denkbar.

24. bis 26. Juni: Georgien



Nach vier Stunden Flug und einer Zeitverschiebung von drei Stunden kamen wir

am 24. Juni 1989 spät abends an... Tblissi ist von Bergen umgeben, auf einen von ihnen gelangt man mit der Kabinenbergbahn und hat das Panorama der Stadt mit der Kura, einem gelblehmigen Fluss, vor Augen. In der Stadt gibt es 3.000 historische Kulturdenkmäler. Sie sind zumeist in maurischem Stil erbaut. Die Häuschen der Altstadt schmiegen sich idyllisch an die Berghänge. Ein altes türkisches Bad ist noch in Betrieb. In einer türkischen Kaffeestube wurde der Kaffee im Sand gekocht. Er war sehr stark und schmeckte ausgezeichnet. Es gibt auch eine moslemische Kirche, eine Synagoge und 14 verschiedene christliche Kirchen, die erst seit kurzer Zeit wieder geöffnet waren.

Die Geschäfte haben täglich bis 21 Uhr, Sonnabend und Sonntag bis 19 Uhr geöffnet. Abends war noch ein Menschengewimmel auf den Straßen, wie man es bei uns in Berlin gar nicht kennt. Die Autos fuhren in großer Menge kreuz und quer, als gäbe es keine Verkehrszeichen, jeder schob sich an dem anderen, auch an den Bussen, rechts und links vorbei, und es wurde viel drauflos gehupt. Die Autos hielten aber auch sofort an, wenn Fußgänger einfach bei Rot über die Straße liefen...



Tiflis

TIFLIS (georgisch Tbilissi, „warme Quelle“) ist die Hauptstadt Georgiens. Sie soll im 4. Jahrhundert von Persern gegründet worden sein und wurde im 5. Jahrhundert zur Hauptstadt eines georgischen Königreichs. Nach einer wechselvollen Geschichte war Tiflis ab Mai 1918 Regierungssitz der Demokratischen Republik Georgien. Im Februar 1921 besetzte die Sowjetarmee die Stadt und gliederte Georgien der UdSSR an. Seit 1991 ist Georgien wieder unabhängig.

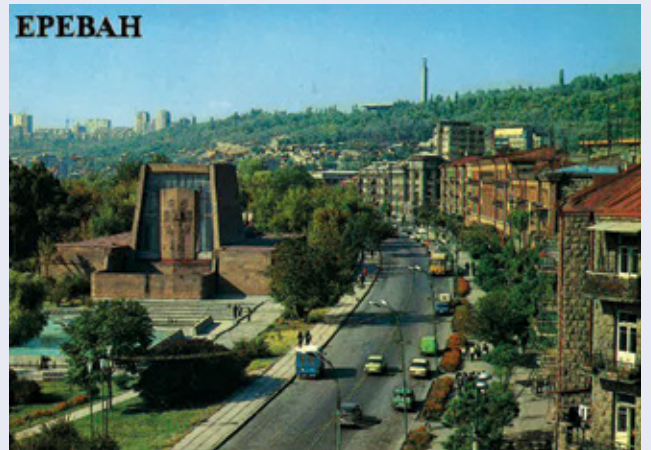


26. bis 29. Juni: Armenien



Am 26. Juni... brachte uns der Bus zum zweiten Ziel unserer Reise, nach Jerewan.

Wir fuhren durch hügeliges Weideland, überquerten eine Brücke, die Grenze zu Aserbaidshan, dann kamen endlose Weinberge... Nach einigen Stunden hielt der Bus an der Grenze zu Armenien... (Hier) ging die Landschaft fast unvermittelt in ein bizarres Gebirge aus Vulkangestein über... Die Fahrt ging nun in Serpentinaen hinauf ins Gebirge bis 2.400 m Höhe. Wir rasteten am Sewan-See, dieser ist 25 km breit und 75 km lang... Motorboote flitzten herum, Wassertreter quirlten, und an der Imbiss-Gaststätte am Ufer gab es Forelle am Spieß gegrillt. Auch hier wurde der Kaffee im Sand gekocht. Um 18.30 Uhr langten wir in Jerewan an. Direkt vor unserem Hotel befand sich das älteste Viertel der Stadt... Noch abends um 23 Uhr saßen Erwachsene und auch kleine Kinder vor den Häusern zu einem Plausch...



JEREWAN ist die größte Metropole Armeniens, zugleich eine der ältesten Städte der Welt. Seit dem 4. Jahrtausend v. Chr. ist das Gebiet besiedelt. 1827 wurde die Stadt vom Zarenreich erobert und Russland eingegliedert. Nach dem Ende des Zarenreichs wurde Jerewan 1918 Hauptstadt der Demokratischen Republik Armenien. Im November 1920 besetzte die Rote Armee das Land und 1921 wurde Jerewan zur Hauptstadt einer Sowjetrepublik. Seit 1991 ist Armenien erneut unabhängig.

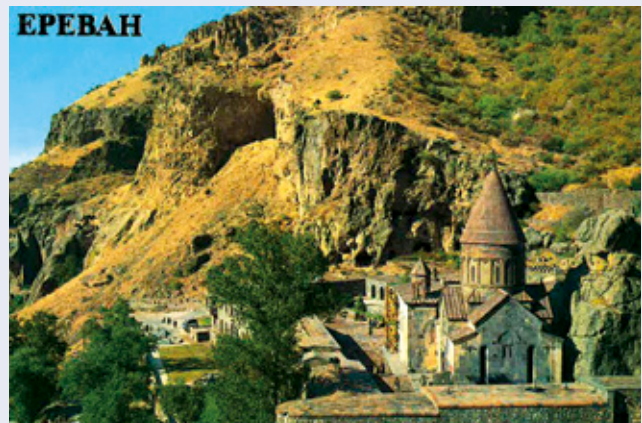
Die Stadt hat einen Höhenunterschied von 930 bis 1.200 m ü. d. Meeresspiegel... Die Bauten sind überwiegend aus Tuffstein in maurischem Stil, zumeist wurde der rote Tuffstein verwendet... Armenien, ebenso auch Georgien und Aserbaidschan haben eine eigene Sprache und eigene Schriftzeichen. Russisch lernen die Kinder in der 2. Klasse in der Schule als Fremdsprache.

(Eine) Busexkursion am 27. Juni führte uns durch Steppengebiet, im Hintergrund 1.500 m hohe Gebirgszüge. Über allen dominierend der schneebedeckte Gipfel des Berges Ararat, der sich in der Türkei befindet... In Serpentin ging es hinein in das Gebirge bis zu einem Höhlenkloster in 1.800 m Höhe... Nach altem Aberglauben hängen Leute, die einen Wunsch erfüllt haben möchten, kleine Tücher an die

umliegenden Sträucher und Bäume. Diese waren übersät davon.

Bei der Stadtrundfahrt am 28. Juni kamen wir auch an dem berühmten „Sender Jerewan“ vorbei. Wir sahen eine Gedenkstätte für die Opfer des türkischen Massakers 1915 und daneben eine für die Armenier, die während des Nagorni-Karabach-Konfliktes von den Aserbaidschanern ermordet worden waren...

Jerewan ist heute eine Stadt der Springbrunnen. Sie stehen in Gärten und Höfen, auf Straßen und Plätzen... Wir besichtigten die Hauptkirche Armeniens, eine prächtig ausgestattete Kathedrale. Die Säulen sind aus italienischem Marmor, der Altar aus indischem Schildpatt, eine wunderbare Deckenmalerei... Den Abschluss des Tages bildete eine sehr eindrucksvolle Folklore-Veranstaltung in der Konzerthalle von Jerewan.“



29. Juni bis 6. Juli: Nordkaukasus/Russland



Vom Flugzeug aus, das uns am 29. Juni zu unserem eigentlichen Erholungsort

brachte, hatten wir eine klare Sicht auf die Gebirgszüge des Großen Kaukasus. Im Flughafen Mineralnye Wody wurde zu unserem Erstaunen das Gepäck-Laufband per Handkurbel betrieben.

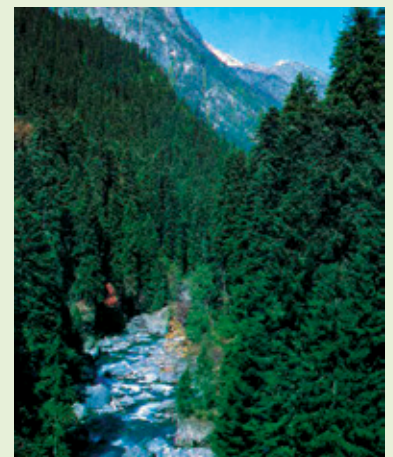
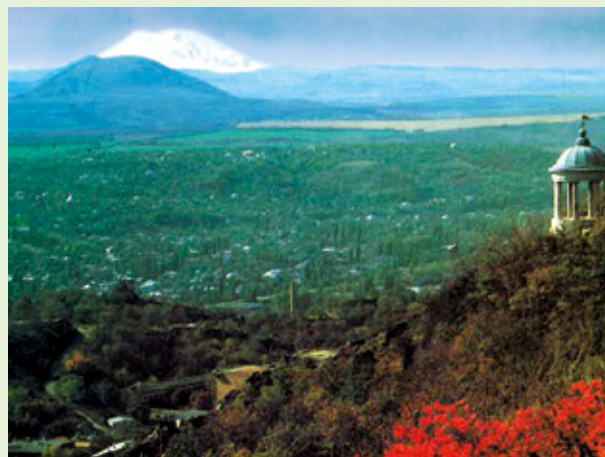
Eine Überraschung war unser Hotel in Pjatigorsk... 1986 erbaut, bot (es) allen Komfort, den ein Hotel bieten kann. U. a. war ein Kühlschrank im Zimmer, Parkettboden und schöne Läufer sowie dunkle, geschnitzte Möbel. Auch die Mahlzeiten kamen unseren Essgewohnheiten wieder näher... Pjatigorsk ist ein Kurort mit schönen Parkanlagen, ringsum das Panorama der Berge...

Am 1. Juli... ging die Fahrt hinein ins Tal zwischen den Gebirgszügen des Kaukasus neben einem schäumenden Wildbach bis zum Berg Tscheget. Dann schwebten wir mit dem Sessellift bis zur Höhe von 2.750 m... Von dort sahen

wir dicht und klar vor uns den Elbrus, 5.642 m hoch...

Während der Busfahrt begegneten uns Hirten auf Pferden, die ihre Schaf- bzw. Ziegenherden zusammenhielten. Auf der Straße verstreut stand eine Kuhherde, und unser Bus fuhr im Slalom um die nicht von der Stelle weichen Tiere herum...

Auch die in der Nähe befindlichen Kurorte Kislowodsk und Schelesnowodsk haben – außer hübschen Parkanlagen – Kureinrichtungen von architektonischer Schönheit... In Kislowodsk aßen wir zu Mittag... Die Fahrstraße durch das Dombaital führte entlang eines flachen, aber sehr breiten, wild schäumenden Flusses, der mit kleinen Inseln durchsetzt ist, von hohen dunklen Tannen umsäumt und von mehreren Hängebrücken überspannt... In Dombai sind wir mit der Kabinenseilbahn gefahren und noch in zwei Etappen mit einem Sessellift bis zum Gipfel. Dann standen wir in 3.200 m Höhe in verharschtem Schnee und schauten ergriffen auf die... Berge mit ihren Gletschern...



PJATIGORSK ist das Verwaltungszentrum des russischen Föderationskreises Nordkaukasus. Die heißen Quellen dieser Gegend waren bereits vor Jahrhunderten bekannt. 1803 wurden die Thermalquellen zur Kurgegend erklärt. Die entstehenden Kurorte waren bei der russischen Aristokratie sehr beliebt.



6./7. Juli: Kiew/Ukraine

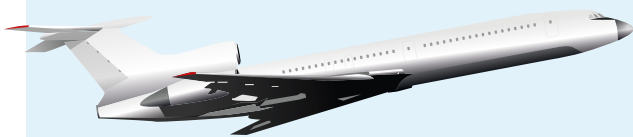


Mit der IL 86, ca. 400 Plätze, flogen wir am 6. Juli nach Kiew..., eine sehr saubere

Stadt, von großflächigem Wald umgeben. Es herrschte rege Bautätigkeit, architektonisch sind die Neubauten vielfältig und harmonisch in das Stadtbild eingefügt.

Der Dnepr trennt das Neubaugebiet von dem alten, historischen. Allorts leuchten die goldenen Kuppeln der Kirchen durch das Grün der Bäume. Die Universität von Kiew, ein dunkelrotes Gebäude, ist Partner der Karl-Marx-Universität in Leipzig und unterhält auch Dozentenaustausch mit unserer Humboldt-Universität.

Auch in Kiew pulsierte das Leben noch um 23 Uhr auf den Straßen. Die Kaufhäuser, Geschäfte und die Markthalle schlossen um 22 Uhr. Auf einem Platz war eine große Menschenansammlung, eifrig diskutierend. Ein junger Mann spielte auf der Gitarre und sang dazu.



Am 7. Juli flogen wir mit der TU 154 nach Berlin zurück.



KIEW liegt am Dnepr – seit jeher ein wichtiger Handelsweg zum Schwarzen Meer und nach Konstantinopel. In der 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts wurde Kiew zur fürstlichen Residenz der Rus. Nach wechselhafter Geschichte und politischer Zugehörigkeit wurde im Januar 1918 in Kiew die Unabhängigkeit und Souveränität der Ukraine verkündet. Ab 1920 war Kiew sowjetisch und wurde 1934 zur Hauptstadt der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik (SSR). Seit 1991 wieder unabhängig, begannen am 24. Februar 2022 russische Truppen auf Befehl von Präsident Putin mit der Bombardierung der Hauptstadt. Der Krieg hält bis heute an.

Eine Reise in die Vergangenheit

Frau Pfeuffer lebt seit November 2022 in unserer Seniorenstiftung. Mit ihren 71 Jahren fühlt sie sich trotz gesundheitlicher Probleme und ihrer starken Seheinschränkung recht fit. Nachdem sie sich ihr Zimmer schön eingerichtet und wieder etwas Ruhe hatte, kamen Erinnerungen zurück: Mit ihrem Vater ist sie fast 20 Jahre lang immer nach Ramsau am Dachstein gefahren. Ihre letzte Reise war nun schon zehn Jahre her und sie fragte sich, wie es der Familie geht, in deren Pension sie immer gewohnt hatten. So griff sie zum Hörer und sagte „Hallo“. Die Wirtin erinnerte sich gleich an sie und den Vater und lud sie ein, wieder zu kommen. Und sofort war die Sehnsucht entfacht. Frau Pfeuffer wollte noch einmal nach Ramsau!

Sie machte sich Gedanken, wie sie die Reise organisieren und alleine bewerkstelligen könne. Sie besprach sich mit einer ehemaligen Nachbarin, ihrer Betreuerin, der Mitarbeiterin des Sozialdienstes und einer ehrenamtlich tätigen Bekannten. Dank des Unterstützungsteams wurde die Pension gebucht, das Zugticket gekauft, der Koffertransport bestellt und der Mobilitätsdienst der Deutschen Bahn beauftragt. Am Abreisetag bekam sie von einer Pflegefachkraft ihre Medikamente und ein Lunchpaket für die Reise. Die Aufregung stieg. Zum Bahnhof wurde Frau Pfeuffer von einer Bekannten begleitet.



Frau Ulrike Pfeuffer

Im Taxi stellte Frau Pfeuffer fest, dass sie ihre Weste vergessen hatte. Kurz entschlossen bekam sie die Weste ihrer Begleiterin.

Die Hinfahrt verlief anders, als geplant. Statt Umstieg in Augsburg fuhr der Zug bis Nürnberg. „Dort mussten wir alle aussteigen, was für mich eine besondere Herausforderung war, da ich mich nicht auskannte und auch den Rollator dabei hatte.“ Sie wusste sich aber zu helfen und bat Mitreisende um Unterstützung. Der Mobilitätsdienst half ihr dann, eine neue Fahrverbindung rauszusuchen und beim Umsteigen. Nach der erlebnisreichen Fahrt freute sie sich, als sie am Abend vom Juniorchef der Pension mit dem Auto in Schladming abgeholt wurde. In Ramsau hat sie viele Spaziergänge gemacht, mit dem Bus die Gegend er-



© Susanne Westphal auf Pixabay

Ramsau am Dachstein und Umgebung bietet nicht nur im Frühling schönen Wanderwege.

kundet und auch Reiseandenken gekauft. Alles war noch so, wie sie es in Erinnerung hatte. Da die Wege dort nicht geeignet sind, um mit dem Rolator spazieren zu gehen, gab ihr die Wirtin Wanderstöcke und los ging's. „Ich habe mir jeden Tag was vorgenommen, was ich mir ansehe. Es gibt so viele Möglichkeiten und es ist herrlich dort. Die riesigen Berge sind beeindruckend und ich habe den echten Bergahorn gesehen. Hier gibt es auch Bergahorn. Der ist aber anders als in den Bergen.“

Die Rückfahrt war auch ein kleines Abenteuer. „Wahrscheinlich ist die Lammer über die Ufer getreten und hat die Bahngleise überschwemmt. Wir mussten mit dem Schienener-



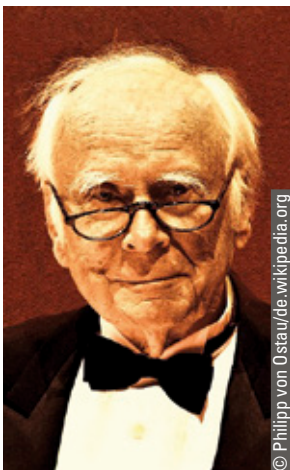
© Marjon Basteman auf Pixabay

Die Evangelische Kirche in Ramsau Ort wurde 1888 bis 1895 erbaut (Architekt Hans Kieser).

satz-Bus fahren. Ich habe wieder Menschen getroffen, die mich unterstützt haben. In München dann hat mir der Mobilitätsdienst beim Umstieg geholfen. Der Bahnhof ist so groß, dass ich sogar mit dem Caddy zum anderen Bahnsteig gefahren wurde. Sowas habe ich noch nicht erlebt. Das war toll.

Nun bin ich wieder zurück und schwelge in Erinnerungen. Ich bin sehr dankbar für die Unterstützung, die ich im Vorfeld und während meiner Reise erfahren habe und ich bin auch stolz auf mich, dass ich die Herausforderungen so gut geschafft habe. Das gibt mir viel Selbstvertrauen. Und insgeheim überlege ich mir schon Reisepläne für nächstes Jahr.“

GS



© Philipp von Ostau/de.wikipedia.org

„Humorlose wirken älter. Der Humor hält vielleicht nicht jung, aber wach.“

Am 12. November hätte Bernhard Victor Christoph-Carl von Bülow, besser bekannt als Loriot, seinen 100. Geburtstag feiern können. Geboren am 12. November 1923 in Brandenburg an der Havel, starb er mit 87 Jahren am 22. August 2011. Er war einer der bekanntesten deutschen Humoristen der Nachkriegszeit und begeisterte als Karikaturist, Regisseur und Schauspieler sein Publikum.

„Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos.“

Vicco von Bülow alias Loriot (1923–2011)

Namen sind Schall ...

... und Rauch. Richtig erinnert!

Aber ist das wirklich so? Sind Namen nicht eigentlich sehr wichtig für uns? Schon allein die Vergabe des Vornamens für ein neugeborenes Menschenwesen kann wochenlange Vorarbeit nicht nur für die Eltern bedeuten, denn schließlich soll dieser Name einen ein ganzes Leben lang begleiten. Ich hoffe, Sie, liebe Leserinnen und Leser, sind sehr zufrieden mit ihrem Vornamen, und vielleicht ist im Laufe ihres langen Lebens sogar ein noch stimmigerer Spitz- oder Kosenamen daraus geworden?

Der Familienname sorgt auch manchmal für sehr viel Gesprächsstoff, vor allem wenn er außergewöhnlich ist oder man seine Herkunft erkunden möchte. Und einen eher gewöhnlichen oder unangenehmen Familiennamen kann Mann oder Frau ja heute sogar durch die Eheschließung ablegen und nimmt dann unkompliziert den Familiennamen der Partnerin oder des Partners an.

Aber nicht nur uns Menschen ist unser Name wichtig. Ich denke genauso viel Sorgfalt bei der Namensvergabe verwenden wir darauf, wenn wir neue Projekte und Unternehmen angehen. Und mancher Name wurde zur echten Zugfeder, nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch oder wissenschaftlich, um hier nur einige Beispiele zu nennen. Auch der Name unserer Hauszeitung wurde sehr sorgfältig ausgewählt. Bereits in der ersten Ausgabe im Dezember 2001 wurden die Leserinnen und Leser dazu aufgerufen, sich aktiv an der

Namensfindung zu beteiligen. Folgende Namensvorschläge wurden damals eingereicht: Seniorenblitz, Spätsommer, Neue Zeit, Seniorenkurier, Seniorenpost und Herbstfeuer. Dass schlussendlich der Name „Herbstfeuer“ von den Beteiligten ausgewählt wurde, hat sich über die Jahre als goldrichtig erwiesen.

Das „Herbstfeuer“, das Sie heute in der 88. Ausgabe in der Hand halten, hat sich inzwischen zu einer immer wieder beliebten Lektüre für unsere Seniorinnen und Senioren und auch bei Angehörigen und sogar Mitarbeitern weiterentwickelt.

Möge diese neue Ausgabe Sie wohlbehalten durch die dunkle und kühle Jahreszeit begleiten und Sie mit sorgsam zusammengestellten Artikeln vom abwechslungsreichen Geschehen in unseren vier Stiftungshäusern wohligh „Herbstfeuer“-lich auf- und durchwärmen.

HERZLICHST VON IHRER HERBSTFEUER-MUSE
BG



Lichtblick in der grauen Herbstzeit: im November 2017 wurden die Seniorinnen und Senioren der Stavangerstraße 26 an einem Herbstfeuer ins Mittelalter entführt



Herbstliches von Ingeborg Discher

Ingeborg Dischers Schreibtalent wurde während ihrer früheren Berufstätigkeit entdeckt. Kollegen ermutigten sie, einem zu DDR-Zeiten üblichen „Zirkel schreibender Arbeiter“ beizutreten. Hier konnte sie unter fachkundiger Anleitung ihr Schreibtalent noch ausbauen. Nach einer längeren Schreibpause, als sie in Rente ging, griff sie doch wieder zur Feder und es entstanden neue Gedichte und leger-humorvolle Kurzgeschichten.

Einige ihrer Gedichte hat sie bereits im „Herbstfeuer“ Nummer 83 im letzten Jahr vorgestellt. Nun meldet sich die inzwischen über neunzigjährige Autorin mit Herbstgedichten in Haikuform und einer ersten Kurzgeschichte zurück, um den Lesern die Schummerstunden in der dunklen Jahreszeit mit ihren Texten etwas aufzuheitern und gemütlicher zu machen.

BG

Der unheimlich mächtige Gast

Das Gartentor quietschte. Er hatte es nicht sogleich bemerkt, doch nun vernahm er es bewusst. Wer kommt denn jetzt noch, um diese Zeit?

Er versuchte durch das Fenster nach draußen zu spähen; die Straßenlaterne warf ihr trübes Licht jedoch nicht weit genug, so dass er niemand erblicken konnte. Es müsste inzwischen längst an der Wohnungstür geklingelt haben, aber nichts tat sich. Er wartete noch einen Moment, dann öffnete er die Tür und trat hinaus. Kein Mensch war zu sehen. Nur etwas weiter vernahm er unheimliche Laute. Röchelte dort jemand, wurde jemand verletzt und hat-

te sich mit letzter Kraft zu seinem Anwesen geschleppt?

Er wollte schon zurück, um das Handy zu holen. Seine Bewegung war wohl zu hektisch – plötzlich schoss aus einer Gartenecke etwas riesiges Schwarzes hervor, kam auf dem gepflasterten und vom nassen Laub glitschigen Weg ins Rutschen und knallte mit dem Hinterteil gegen die Gartenpforte, bekam dennoch die Kurve zum Ausgang.

Als es den Lichtkegel der Straßenlaterne erreicht hatte, erkannte er den unheimlichen Gast – ein stattliches Wildschwein.

INGEBORG DISCHER (2006)





Im Herbst

Es fällt das Laub wie Regentropfen
 So zahllos auf die Stoppelfur;
 Matt pulst der Bach wie letztes Klopfen
 Im Todeskampfe der Natur.
 Still wird's! und als den tiefen Frieden
 Ein leises Wehen jetzt durchzog,
 Da mocht' es sein, dass abgeschieden
 Die Erdenseele aufwärts flog.

Theodor Fontane (1819 - 1898)

Spätherbst

Schon mischt sich Rot in der Blätter Grün,
 Reseden und Asten sind im Verblühn,
 Die Trauben geschnitten, der Hafer gemäht,
 Der Herbst ist da, das Jahr wird spät.
 Und doch (ob Herbst auch) die Sonne glüht,
 – Weg drum mit der Schwermut
 aus deinem Gemüt!
 Banne die Sorge, genieße, was frommt,
 Eh' Stille, Schnee und Winter kommt.

Theodor Fontane

**„Alles hat seinen Preis, auch die Dinge, von denen man glaubt,
 dass man sie umsonst kriegt.“**

Theodor Fontane

Am 20. September jährte sich zum 125. Mal der Todestag eines der bekanntesten deutschen Schriftsteller und Dichter. Heinrich Theodor Fontane wurde am 30. Dezember 1819 in Neuruppin geboren. Seine zunächst begonnene Ausbildung an einer Gewerbeschule in Berlin brach er ab und ließ sich zum Apotheker ausbilden. Nebenbei schrieb er Gedichte und Erzählungen und kam mit dem Berliner Literaturbetrieb in Kontakt. 1839 veröffentlichte er seine erste Novelle „Geschwisterliebe“.

Im Jahr 1849 entschloss sich Fontane, den Apothekerberuf aufzugeben, um als Schriftsteller zu leben. Er arbeitete als Journalist, Berichterstatter und Theaterkritiker und in verschiedenen Anstellungen. 1876 gab er seine Stelle als Sekretär an der Königlichen Akademie der Künste auf und lebte seitdem als freier Schriftsteller. Er wurde u. a. bekannt für seine Werke „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ (1862–1888), „Irrungen, Wirrungen“ (1888) oder „Der Stechlin“ (1897). Zu einem der bedeutendsten deutschen Vertreter des literarischen Realismus machte ihn vor allem sein Eheroman „Effi Briest“ (1895). Theodor Fontane verstarb mit 78 Jahren am 20. September 1898 in Berlin.

Oktoberfeste in der Stiftung

Gürtelstraße 33: Weil das „Oktoberfest“ auf den Monat gleichen Namens hinweisen und innerlich vorbereiten soll, wird es im September gefeiert. Muss man nicht verstehen... Trotzdem macht es Freude, wie diese Fotos vom Oktoberfest am 19. September in der Gürtelstraße 33 zeigen.



Gürtelstraße 32: Zwei Tage später erfasste die ausgelassene Stimmung auch die Gürtelstraße 32. Oktober im September kann so schön sein!



Weihnachtsmarkt in der Stavangerstraße 26

Freitag, 1. Dezember 2023, von 15 bis 18 Uhr

Am Freitag vor dem 1. Advent, am 1. Dezember 2023, laden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder zum beliebten Seniorenweihnachtsmarkt in die Stavangerstraße 26 ein. Der kleine, aber feine Weihnachtsmarkt bietet allerlei kleine Geschenkideen, vor allem aber das Flair vorweihnachtlicher Freude – und das direkt vor der Haustür.



Persönliche Beratung rund um die Deutsche Rentenversicherung

Die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg bietet wieder eine monatliche Sprechstunde der Deutschen Rentenversicherung an – selbstverständlich kostenlos. Hier erfahren Interessierte alles, was sie zum Thema Rente wissen müssen oder wollen. Es berät Sie in allen Angelegenheiten der Deutschen Rentenversicherung Herr Michael Musall. Er ist Versichertenältester bei der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg (DRV) und arbeitet als DRV-Berater ehrenamtlich. Herr Musall wurde von dem höchsten Organ der DRV, der

Vertreterversammlung, ernannt. Er erteilt Auskunft in Fragen der Rentenversicherung, hilft beim Ausfüllen von Anträgen auf Leistungen und nimmt diese entgegen.

Die nächsten Beratungstermine sind am.

8. Dezember 2023 und 9. Januar 2024
jeweils um 10 Uhr in Gürtelstraße 32a

Bitte melden Sie sich telefonisch an unter der Rufnummer:

030/42 84 47 4000 oder 0177/637 77 33.



Allen Leserinnen und Lesern

wünschen wir eine besinnliche Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest
sowie ein glückliches und friedvolles Jahr 2024!

Ihre Herbstfeuer-Redaktion



Mittagstisch täglich von 11:30 Uhr bis 13:30 Uhr



Cafébetrieb täglich bis 17 Uhr

Unser Restaurant in der Gürtelstraße 33

Besuchen Sie unser Restaurant in der Gürtelstraße 33 und genießen Sie täglich in der Zeit von 11:30 Uhr bis 17:00 Uhr die von unserem Küchenteam liebevoll zubereitete, gutbürgerliche Speisenvielfalt zu günstigen Preisen.

Mittagsangebot:

Täglich können Sie in der Zeit von 11:30 Uhr bis 13:30 Uhr aus zwei Mittagsmenüs wählen und sich am Salatbuffet bedienen. Das Menü stellt sich aus einer Suppe, dem Hauptgang, einem Dessert und einem Getränk zusammen.



030 42 84 47 - 2000

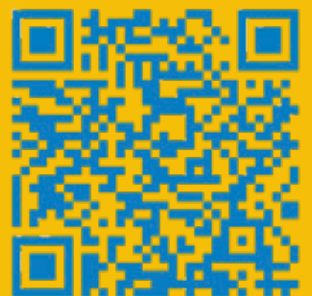


info@seniorenstiftung.org



seniorenstiftung.org/stiftung-im-kiez/restaurant

Weitere Informationen



Herzlichen Dank

an die zahlreichen Spenderinnen und Spender, die uns auch in den vergangenen Jahren bei der Produktion und Herausgabe des HERBSTFEUERS durch ihre Spendenbeiträge unterstützt haben. Auch in 2023 gibt das HERBSTFEUER mit drei Ausgaben Einblicke in das Leben und die Arbeit in den vier Häusern der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg. Wenn Sie uns mit einer Spende, ob groß oder klein, unterstützen möchten, freuen wir uns sehr. Dazu können Sie den untenstehenden Überweisungsträger nutzen. Gern stellen wir Ihnen auch eine Spendenbescheinigung aus.

SEPA-Überweisung/Zahlschein		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.		Beleg für den Auftraggeber/Einzahlerquittung	
Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC		IBAN des Kontoinhabers	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)					
Seniorenstiftung					
IBAN					
DE 54 37 02 05 00 00 03 38 30 05					
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)					
BFSWDE33BER					
Betrag: Euro, Cent				SPENDE	
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort					
Spende Herbstfeuer Nr. 88					
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)					
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)					
IBAN					
DE 06					
Datum		Unterschrift(en)			
Datum/Quittungsstempel					

Empfänger
 Seniorenstiftung
 Prenzlauer Berg
 IBAN
 DE 54 37 02 05 00 00 03 38 30 05
 BIC / Geldinstitut
 BFSWDE33BER/Sozialbank
 Verwendungszweck
 Spende
 Auftraggeber/Einzahler

Vielen Dank für Ihre Spende!
www.seniorenstiftung.org

Impressum

Seniorenstiftung Prenzlauer Berg – Vorstand

ViSdP: Philipp Kramp, Vorstandsmitglied, Gürtelstraße 33, 10409 Berlin

Redaktion: Redaktion: Ramona Fülfe (RF), Natalie Gast (NG), Bettina Gromm (BG), Philipp Kramp (PK), Melanie Kunzelmann (MK), Johannes Lehmann (JL), Gabriele Stolle (GS)

Redaktionsleitung: Philipp Kramp (PK)

Ausgabe: 88/2023 (November 2023) **Auflage:** 5.000

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt: Ingeborg Discher, Andreas Kapa, Heidrun Kiem, Elke Krebs (Rätsel), Helga Kornetzke, Annette Krüger, Holger Lein, Stefanie Mudrick

Illustration Titel: Nicolai Heymann

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind – auch auszugsweise – nicht gestattet. Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Datenerfassung, Datenträger oder Online nur mit schriftlicher Genehmigung der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg. Postalisch an eine uns bekannte Empfängeradresse gerichtete Zeitungen können Sie stets bei uns abbestellen. Die Verteilung des „HERBSTFEUERS“ als Postwurfsendung ist nicht im Einzelfall beeinflussbar.



Folgen Sie uns:
@seniorenstiftungprenzlauerberg

Unsere Einrichtungen:



Gürtelstraße 32 · 10409 Berlin
Tel. 030 428447-6000
Fax 030 428447-6111



Stavangerstraße 26 · 10439 Berlin
Tel. 030 428447-8000
Fax 030 428447-8111



Gürtelstraße 32a · 10409 Berlin
Tel. 030 428447-4000
Fax 030 428447-4111



Gürtelstraße 33 · 10409 Berlin
Tel. 030 428447-2000
Fax 030 428447-2111

**Seniorenstiftung
Prenzlauer Berg**

Informationen
zu freien Zimmern:
Tel. 030 428447-1234



**SENIORENSTIFTUNG
PRENZLAUER BERG**

Geborgen
in guten Händen